



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910**

149 (1.4.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-140933](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-140933)

# General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 841

Redaktion . . . . . 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung . . . . . 218

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefestete und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

70 Pfennig monatlich. Einzigerlohn 30 Pf. monatlich, durch die Post bez. incl. Postausschlag 36 Pf. 42 pro Quartal. Einzelnummer 6 Pf.

Inserate: Die Colonne-Zeile . . . 75 Pf. Rückwärtsgeleitete . . . 50 Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Nr. 149.

Freitag, 1. April 1910.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 12 Seiten.

### Unnützer Lärm.

Gestern hatten wir kurz vor einem Artikel des „Berl. Tagebl.“ hingewiesen, in dem wieder einmal der Nationalliberalen Volksverrat und Schlimmeres vorgeworfen wurde. Den Anlaß gaben Kompromißvorschläge zur preussischen Wahlrechtsreform, die ein Abgeordneter in den „Grenzboten“ veröffentlicht hatte und die von der „Alln. Ztg.“ weitergegeben wurden. Unleugbar hat nun diese Diskussion über neue Kompromisse, an denen auch die Nationalliberalen beteiligt werden sollten, gewisse Beunruhigung auch in nationalliberalen Kreisen Preußens geschaffen, die von verächtlichen Kompromissen nichts wissen wollen und festhalten an den Magdeburger Beschlüssen. Dieser Beunruhigung gibt scharf und gar nicht mißverständlichen Ausdruck der „Hann. Cour.“, der in der ganzen Wahlrechtskampagne sich durch eine erfreulich strenge Haltung ausgezeichnet hat. Er schreibt:

Eine „Reform“, die das geheime und das öffentliche Wahlrecht enthält, bleibt unter allen Umständen unbeschreiblich und unannehmbar. Daran können auch ein Viertelbundert andere Konzeptionen nichts ändern. Das das weder geheime und dicke Wahlrecht jetzt erreichbar ist, scheint aber nach allem durchaus unwahrscheinlich. Und es war ja wohl der Führer der nationalliberalen Bundestagsfraktion, der erklärte: Das geheime und das direkte Wahlrecht gehören zusammen. Daran wollen wir uns halten und daran wollen wir festhalten.

Die nationalliberale Fraktion des preussischen Landtags scheint denn auch keineswegs gewillt, den „Volksverrat“ zu üben, den das „Berl. Tagebl.“ ihr gehässig und unanständig wie immer unterstellt. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ fertigt die gehässigen Angriffe des „Berl. Tagebl.“ auf die nationalliberale Landtagsfraktion heute folgendermaßen ab:

Das „Berliner Tageblatt“ hat von der Osterrasse leider nicht profitiert. Es ist wieder so nervös wie zuvor und wertet in den harten Tönen, die es beim Kampf gegen andere liberale Deute bevorzugt, über eine angebliche „Vorbereitung zum Volksverrat“. Die vorbereitenden Volksverräter in diesem Bilde sind natürlich die Nationalliberalen, und zwar sollen sie solcher Sünde sich dadurch schuldig gemacht haben, daß sie ihren Anfall in der Wahlrechtsfrage planten. Das und noch manches andere, ebenso Geitere will das ingenuöse Blatt aus einem Artikel in der neuesten Nummer der „Grenzboten“ herausgelesen haben, der von der „Wahlrechtsvorlage und ihrer notwendigen Ergänzung“ handelt und hat der Kenntnis des Autors namens die Mitteilung trägt: „von einem Mitglied des Abgeordnetenhauses“. Für das „Berl. Tagebl.“ ist es ausgemacht, daß dieses Abgeordnetenhausmitglied ein Nationalliberaler ist. Darin irrte das „B. Z.“. Der Artikel stammt, wie wir zuverlässig berichten können, von keinem nationalliberalen Abgeordneten. Im übrigen können wir nicht, daß nicht finden, was in dem Aufsatz zu solchen Emotionen Anlaß geben könnte. Er enthält keinerlei neue Offenbarungen, nichts, was nicht schon wiederholt offen ausgebrochen worden wäre. Das will aber ist, wie uns scheinen möchte, in einer übersichtlichen Form vorgetragen und in einem ruhigen, sachlichen Tone, wie er der gegenwärtigen Situation allem angemessen sein dürfte. Soviel

zur Nichtigstellung. Daß die nationalliberale Landtagsfraktion sich mit den einzelnen positiven Vorschlägen jenes Artikels schwerlich durchweg würde befreunden können, versteht sich für jeden, der bislang ihre Haltung unbefangenen beobachtet hat, von selbst.

Dem Sinne noch meinen die von uns geperreten Worte dieses Artikels wohl dasselbe, was der „Hannov. Cour.“ eben etwas weniger diplomatisch ausdrückt: die nationalliberale Landtagsfraktion wird keiner Vorlage zustimmen, die nicht das direkte und geheime Wahlrecht enthält, und keine anderweitigen Konzeptionen, wie sie der „Grenzboten“-Artikel bringt, für genügend halten, um auf diese beiden Magdeburger Grundforderungen verzichten zu können. Uebrigens versichert heute auch die „Alln. Ztg.“, die dem Kompromißartikel des Grenzboten vergleichungsweise noch am meisten Freundschaft entgegenbrachte, daß sie keineswegs damit beabsichtigt habe, die Fraktion im Sinne eines Kompromisses mit den Konservativen zu beeinflussen:

Es ist uneheres Erachtens nach wie vor selbstverständlich, daß die nationalliberale Fraktion ernst die Frage zu prüfen haben wird, ob die erwähnten fünf Vorschläge an dem Entwurf nicht Verbesserungen vornehmen, die der Verschlechterung durch den Fortfall der direkten Wahl die Wage halten. Mit dieser Fragestellung präzisieren wir indessen keineswegs der Fraktion, wie das genannte Blatt annehmen scheint.

Auch diese Worte zeigen, daß die nationalliberale Fraktion des preussischen Landtags mit nichts zu dem Grenzboten-Kompromiß ungeschwinkt ist, dessen Basis bekanntlich die indirekte Wahl mit der geheimen Stimmabgabe der Urwähler ist. Und wir denken, sie kann und wird nicht abschwächen, sondern durchhalten genau in dem Sinne wie der „Hannov. Cour.“ und mit ihm die nationalliberale Gesamtpartei des Reiches es fordert.

Zu allem Ueberflus kommt ja nun noch die Meldung der „Berl. Ztg.“, daß alle weiteren Kompromißverhandlungen ausgeschlossen seien und die Vorlage unverändert auch in der vierten Lesung mit derselben Mehrheit aus Konservativen und Zentrum angenommen werden werde. Und diese Meldung wird gestützt durch einen Artikel des nationalliberalen Publizisten Dr. Hugo Böttger im „Tag“. Er schreibt, daß alle Verhandlungen über Kompromißverhandlungen sich als falsch zu erweisen schienen. Es werde voraussichtlich das Resultat der dritten Lesung: geheime und indirekte Wahl mit alterhand Kartellen zugunsten des Zentrums und der Konservativen ungenügend in unsere Gesetze und Verfassung übergehen.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 1. April 1910.

#### Die päpstliche Nunziatur in Berlin.

Die Nachricht eines Pariser Blattes, daß bei dem Besuche des deutschen Reichskanzlers in Rom Verhandlungen wegen der Errichtung einer päpstlichen Nunziatur in Berlin stattgefunden hätten, ist bekanntlich vollkommen als erfunden bezeichnet worden. Weder von preussischer, noch von vatikanischer Seite ist die Frage der Errichtung einer solchen Nunziatur auch nur mit einem einzigen Worte berührt worden.

Herr G. Vanderbilt ebenda. Andere hervorragende Werke des Künstlers befinden sich noch in französischem und amerikanischem Privatbesitz, einige auch schon in deutschem, z. B. des Malers Max Liebermann, der Herren R. v. Mendelssohn und Arnhold, sowie der Nationalgalerie in Berlin. Jetzt ist Gelegenheit geboten zur Aufnahme weiterer 37 Bilder von Manet durch das deutsche Publikum, zu beschriebenen Preisen: das „Frühstück im Atelier“ (1869) bietet Herr Cassirer für 200 000 Mk. an, die „Nana“ für nur 100 000 Mk., das Bildnis des Kupferstechers Debouilly für nur 100 000 Mk., kleinere Bilder unter einem Quadratmeter Größe, wie z. B. die „Familie Monet“, schon von 80 000 Mark an ab. Den Besuchern des Reichstagsgebäudes in Berlin, denen das dort befindliche Druckbild Bismarcks von Venbach gezeigt wird, teilt der führende Aufwache gewöhnlich mit, daß dieses Bildnis 25 000 Mk. gelostet habe. Die meisten sind erstaunt über diesen hohen Preis, auch wenn sie meinen, daß sie eines der größten Meisterwerke der Bildhauerei vor sich hätten. Jetzt sieht man erst, wieviel die französische Kunst mehr wert ist, als die deutsche. Doch wir haben so viel Geld, soviel reiche Leute in Deutschland; ich bitte Sie, was spielen da 100 000 Mk. für eine Rolle, wenn es sich um die Meisterwerke eines Manet handelt! Soviel kosten sie nun einmal, und da sie Käufer finden, so sind sie offenbar auch soviel wert — — —

Herr J. Poppenberg schrieb der Neuen Bad. Landeszeitung am 25. d. Mts., daß schon für 1 1/2 Millionen von den Bildern bei Cassirer verkauft seien. Mittags 12 Uhr am gleichen Tage, als ich dort war, trugen erst 3 kleinere Bilder die Bezeichnung „verkauft“. Also man heile sich! Und die Stadt Mannheim darf sich wirklich gratulieren, daß sie das sieben Quadratmeter große Manet'sche Bild „Die Erschießung des Kaisers Maximilian“ für nur 90 000 Mk. bekommen hat, das einzige monumentale Gemäldebild, das die moderne Malerei hervorgebracht hat, wie ein jüngerer deutscher Kunsthistoriker und kürzlich belehrte. An

Ein grundsätzlicher Anhänger des Gedankens, in Berlin eine päpstliche Nunziatur zu errichten, ist übrigens kein Geringerer als Fürst Bismarck gewesen. Er hat dies vor dem Abgeordnetenhause am 30. Januar 1872 ganz offen ausgesprochen. Damals schilderte er die „Degenerierung“ der katholischen Abteilung des Kultusministeriums, die ausschließlich die Rechte der Kirche innerhalb des Staates sowie gegen den Staat vertreten habe und fuhr fort:

Ich habe deshalb schon vor drei oder vier Jahren bei S. M. dem Könige gelegentlich zur Sprache gebracht, ob es nicht nützlich wäre, wenn wir an diesem Orte einen päpstlichen Nuntius an Stelle dieser Abteilung hätten, indem von dem Nuntius jedermann weiß, was er vertritt, und was zu vertreten seine Pflicht ist, und man hat gegenüber eben die Vorzüge beobachtet, die man Diplomaten gegenüber nimmt, und indem er feierlich aus dem Instande ist, den kirchlichen Souverän, den er vertritt, unmittelbar von den Einbildern, die er wirklich hat, ohne eine zwischenliegende Instanz und ohne falsche Erklärungen in Kenntnis zu setzen. Ich habe die Einrichtung eines Nuntius immer für wesentlich nützlich und zweckmäßiger gehalten, ich habe indessen nicht gewagt, ihr Folge zu geben, da ich sowohl an höheren Stellen als auch in der öffentlichen Meinung eine starke Bewegung dagegen vorfand. Es mir schließlich nicht doch auf diesen Ausweg kommen, überlasse ich der geschichtlichen Entwicklung . . .

In seinen „Gedanken und Erinnerungen“ zählt Fürst Bismarck noch andere Vorzüge auf, die ein Nuntius in Berlin haben werde.

„Ein Nuntius“, schreibt er, „würde die Interessen der katholischen Kirche, aber nicht die der Polen zu vertreten als seine Hauptaufgabe ansehen, würde nicht die intimen Verbindungen mit der Bureaucratie besitzen wie die Mitglieder der katholischen Abteilung . . . ein Nuntius endlich würde als Mitglied des diplomatischen Korps an der Erhaltung guter Beziehungen zu seinem Souverän und an der Pflege des Verhältnisses zu dem Hofe, an dem er beurlaubt, persönlich interessiert sein.“

Ferner sagte Fürst Bismarck am 31. Juli 1892 in Jena:

Wir würden mit der katholischen Frage leichter fertig, wenn wir durch einen Nuntius zu verhandeln hätten, dessen Stelle gegenwärtig in Berlin durch das Zentrum eingenommen wird. Ich halte dies für geschicklicher, als irgend ein Nuntius zu werden könnte.“

Kaiser Wilhelm I. hat die Abneigung gegen einen Nuntius trotz Bismarcks Zureden nicht überwinden können.

#### Aus Eyck-Johannisburg

berichtet die „Nat. Lib. Korresp.“: Die Bündler und Konservativen, die am 30. März ihren Wahlzug mit einer öffentlichen Versammlung in Eyck eröffneten, haben trotz der Hülfeleistung durch den Reichstagsabgeordneten Paul-Adam und Rechtsanwalt Ulrich-Berlin einen vollen Misserfolg zu verzeichnen gehabt. Die Wauern waren der auf 11 Uhr vormittags angelegten Versammlung überhaupt fern geblieben, und die erkranktenen Entschlossenen — der letzte Rest bündlerisch-konservativen Anhangs im Wahlkreise — konnten nicht im entferntesten der zahlreich erschienenen nationalliberalen Anhängerschaft die Wage halten. Die Versammlung sprach sich denn auch in ihrer großen Mehrheit für die nationalliberale Kandidatur Kochen aus. Dafür wird in der bündlerisch-konservativen Presse um so mehr die Lärmtrommel gegen die bösen Nationalliberalen gerührt. Da soll „Edmundo'sche Wahlagitator“ in Eyck getrieben werden — was darunter zu verstehen ist, ist Geheimnis der Konservativen —

ber Tat, das Bild war, an jenen Preisen gemessen, erstaunlich billig.

Es ist indessen eine eigene Sache mit Marktpreisen, und auch mit denen des Kunstmarktes. Ob sie jebeimal dem wahren, innern und dauernden Werte der Sache entsprechen, bleibt fraglich. Und diese Preise wechseln. Die „Erschießung“ z. B. war schon seit einer Reihe von Jahren feil, fand aber keinen Käufer. Einem Kunsthändler in München soll sie wiederholt für 55 000 Mark angeboten worden sein. Doch man und ferner alle jene Hoffbarkeiten der Sammlung Bellerin kamplos überlassen hat, gibt immerhin zu denken. Von in die Geheimnisse des Kunsthandels Eingeweihten, von den „Wissenden“, erhalten wir nun dafür allerhand Erklärungen. Meier-Graefe hat bei einer Besprechung der „Erschießung“ in der Frankfurter Zeitung mitgeteilt, das Bild sei in Paris nicht besonders geschätzt gewesen. „Der französische Sammler“, sagte er, „mag keine großen Formate. Auch das Motiv mag zur Unterstüßung des Bildes beigetragen haben.“ Wir sind schon aus eigenen Gründen bereit, dies begreiflich zu finden, aber Meier-Graefe fährt fort: „Manet hat Bildnisse, Stillleben, Landschaften gemalt. Das Werk gehört zu keiner dieser Kategorien. Es lag nahe, anzunehmen, dieses Bild könne Manet unendlich vollkommen repräsentieren“. Bekanntlich hat jedoch Manet alles und jedes gemalt, und vernünftiger Weise kann man von keinem einzelnen Bilde verlangen, daß es einen Künstler vollkommen repräsentiere. Zene Voraussetzung und dieser Schluß sind also irrig. Tatsache aber bleibt, daß das Bild in Paris „nicht besonders geschätzt“ wurde. Denn hierin, in der Bekanntheit mit den Verhältnissen des Kunsthandels, ist Meier-Graefe eine unanschätzbare Autorität. Im Berliner Tageblatt erläuterte Fritz Esch, daß die Ausstellung bei Cassirer ein Ereignis „nicht nur für Berlin“ sei. Er bestätigte, daß Paris es verkannt habe, sich Manet's „Denare“ zu sichern. Merkwürdig; die Franzosen sind doch sonst geschmackvolle Leute? Sollte Man-

### Feuilleton.

Manet in Berlin.

Von Dr. Theodor Alt.

I.

Dem deutschen Volke ist Weil widerfahren: die Sammlung von Gemälden Edward Manet's, die ein gewisser Herr Bellerin in Paris angelegt hatte, ist kürzlich durch den Kunsthändler Paul Cassirer in Berlin, durch Herrn v. Tschudi, jetzigen Direktor der kgl. Pinakothek in München, und einige andere Freunde der neuesten französischen Kunst erworben und für den deutschen Besitz gerettet worden, vorausgesetzt, daß die von Cassirer angekauften Gemälde, 37 an der Zahl, auch in Deutschland behalten werden. Die Gefahr, daß sie wieder in's Ausland gehen, erscheint jedoch nicht allzugroß. Denn was für Liebhaber kämen da in Betracht? In der Hauptsache doch wohl nur amerikanische Mil-lionäre oder wieder die Franzosen selber, die sich beide diesen kostbaren Besitz haben ergehen lassen. Eine merkwürdige Tatsache, daß man ihn uns so kampflos überlassen hat, obwohl hinlänglich bekannt war, die Sammlung Bellerin sei feil; aber immerhin eine Tatsache. Eine Tatsache, die beweist, daß Franzosen und Amerikaner diese Bilder eben nicht kaufen wollten. Vielleicht haben sie schon genug Manet's: das Louvre-Museum in Paris besitzt die „Olympia“ und das „Frühstück im Grünen“, beide Bilder vom Jahre 1865, das Durenbourg-Museum die Familie auf dem „Ballen“ von 1869, alles berühmte Bilder. Die Kahnfabrik von „Argenteuil“ (1874) und das Bild „Bei Vater Parhülle“ (1879) besitzt die Stadt Tournai, den „Maucher“ (1884) Herr W. Whitney in Newyork und den „tragischen Schauspiel“ (1886)

und der Hanfband soll Sade voll Gold über den Wahlkreis ausgeschüttet haben. Gelf, was helfen mag! In Eisenach hatte der Hanfband angeblich 70 000 Mark zur Verfügung gestellt, in Lohr sind es bereits 75 000 Mark geworden. Daß daran kein wahres Wort ist, und daß die nationalliberale Partei die Wahltagation aus Eigenem und innerhalb recht beschneider finanzieller Grenzen bestreitet, sollte man ernhaltenen Politikern und ehrlichen Gegnern gegenüber nicht erst zu versichern brauchen. Und was die bewirrende und verberende Wahltagation der Nationalliberalen angeht, so konnte nicht gut ein unglücklicheres Beispiel gewählt werden, als der vom „Vorwärts“ zuerst und von der bündlerisch-konservativen Presse mangels eigener Produktivität bezierig übernommene Auszug aus der Zuschrift eines einfachen Arbeiters an die „Naturische Zeitung“. Wenn dieser einfache Mann, dessen Schreiben in der Redaktion der „Naturischen Zeitung“ ohne Preisgabe des Namens eingesehen werden kann, aus einfacher Herzensempfindung heraus schreibt: „Jetzt aber hat der liebe Gott einen Menschen (den Kandidaten Kochan) geschickt, welchen die nationalliberale Partei für uns zum Vorsteher brachte“, und wenn er weiter folgert, daß er und seine Mitarbeiter durch die Wahl des Herrn Kochan „aus ihrem Elende herausgerissen würden“, so kann nur Partei-Panathismus oder ein schlechtes Gewissen darin etwas Ungulängliches, Unerhörtes erblicken. In Wahrheit ist die Auslassung dieses Waldarbeiters nichts anderes, als der sehr verständliche menschliche Notsehne eines durch Jahrzehnte in unwürdiger Vormundschaft und Abhängigkeit gehaltenen Mannes, der seinen Gefühlen, so wie er sie empfand, ungeschminkten Ausdruck gab. Aus diesem Grunde werden auch die Blößen der „Dippelischen Zeitung“, der „Kreuzzeitung“, „Deutschen Tageszeitung“ und anderer bündlerisch-konservativer Blätter genau die entgegengesetzte Wirkung haben.

### Genosse Hoffmann in der Theorie und Praxis.

Ueber „Theorie und Praxis“ des Saalfelder sozialdemokratischen Parteiführers A. Hoffmann mocht man sich zurzeit, wie man „Leipz. N. Nachr.“ aus Saalfeld schreibt, nicht nur in bürgerlichen Kreisen Saalfelds weidlich lustig. Hoffmann, sozialdemokratisches Mitglied des Reinerger Landtages und früher auch des Reichstages, gründete im Jahre 1890 das sozialdemokratische „Volkblatt“, als dessen Verleger er auch heute noch zeichnet. Da Hoffmann auch ein sehr schriftsteller „Genosse“ ist, erscheinen im „Volkblatt“ sehr oft Artikel aus seiner Feder. Zur Konfirmationszeit ist alljährlich ein Artikel fällig, der Mitleid zu erwecken sucht für die „bedauernden Opfer“, die in dem „johannischen Konfirmationsunterricht“ sich den „religiösen Dogmenkrampf“ erklären lassen müssen usw. So stand auch diesmal wieder im Hoffmannschen „Volkblatt“ vor einiger Zeit folgender Erguß an erster Stelle des lokalen Teiles:

„Schon in früheren Jahren ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß zur Teilnahme an der Konfirmation kein Mensch gezwungen (diese vier Worte sind im „Volkblatt“ fett gedruckt) werden kann. . . Wenn auch ein Kind gelassen ist, kann kein Zwang daraufhin ausgeübt werden, daß dieses Kind nun auch konfirmiert werden muß. . . Wie es eine unbestreitbare Tatsache ist, daß eine große Anzahl Menschen von den geschlechtlich geordneten Rechten bezüglich der Zügelung keinen vollständigen Gebrauch macht und, obwohl sie sonst mit den Einrichtungen und Bestimmungen der Landeskirche nicht einverstanden sind, dennoch so nebenbei sich kirchlich trauen lassen — weil es nun einmal so Mode ist —, gibt es eine gleich große Anzahl, die die Konfirmation als *Robotsache* (diese drei Worte sind wieder fett gedruckt) betrachten. Bei denjenigen, die in ihren Anschauungen aber auf einem anderen Standpunkte stehen, ist das Willkür einer Robotsache im Grunde genommen weiter nichts als ein Stück Gedankenlosigkeit.“

Wer nun aber meint, daß Hoffmann in seinem Privatleben von der Konfirmation, dieser „Robotsache“, diesem „Stück Gedankenlosigkeit“ ebenfalls nichts wissen will, der hat sich getäuscht. Hoffmann hat in diesem Jahre in der Saalfelder St. Johanniskirche seine beiden Töchter konfirmieren lassen. An der häuslichen Feier nahm u. a. auch der Reichstagsabgeordnete für Koburg, Hr. Reichs-Charlottenburg, teil. Ebenso bezeichnend ist es, daß Hoffmann im Informativteil seines Blattes zur Konfirmation „Gratulationskarten in allen Preislagen sauber und prompt“ anpreist. Zu diesem Verhalten steht es in einem eigentümlichen Gegensatz, daß er im Textteil seines Blattes den Zielbewußten martiert und den Saalfelder Genossen die Anhänglichkeit an kirchliche Gebräuche auszutreiben sucht.

denen endlich, der in munteren und geistreichen Artikeln der Reinerger Wochenszeitung die Provinz mit Berliner Großstadtluft verlor, erzählt, daß die „Kana“ ein „Revolutionstalent vergangener Zeit“ sei, die sich vor allem wohl am Stoff liebte“. Die Franzosen mochten also auch dieses Bild nicht. Dennoch scheint es, als wenn heute nicht in Frankreich, sondern nur in Deutschland diejenigen Leute Macht und entscheidenden Einfluß haben, welche tun, als ob erst mit Manet die moderne Kunst begänne und als ob alles andere vorher, als ob namentlich die deutsche Kunst vorher und nachher, nichts geleistet habe. Woher stammt aber der gewaltige Ruhm Manets?

Vom wahren Werte aller seiner Leistungen jedenfalls nicht, so lange noch Vernunft und gesunde Sinne als Bedingungen des Kunstgenusses gelten dürfen. Deutet darauf schon die zweifelhafte Wertschätzung, die Manet bei seinen Landsleuten genießt, so offenbar es die Ausstellung bei Cassirer jedem, der noch über hinlängliche Wahrhaftigkeit und hinlänglich gesunde Sinne verfügt, um sich frei zu halten oder frei zu machen von dem Hochdruck von Suggestion, den Kunsthändler, Künstlerliquen und eine mit ihnen verbundene Presse in dieser Beziehung seit Jahren auf die Allgemeinheit auszuüben bemüht sind. Diese Allgemeinsuggestion, die psychologische Erklärung ihres Zustandesommens und die Frage, welche Rolle der Kunsthandel dabei spielt, bildet ein eigenes Kapitel; hier nur soviel, daß eben weil es sich um Suggestionen handelt, bei denjenigen, die an ihrer Verbreitung mitwirken, keineswegs unantere Motive vorausgesetzt werden müssen, wie es zur Erklärung eines schier unbegreiflichen Verhaltens schon geschehen ist. Was aber die angebliche Größe Manets betrifft, so liegt die Wahrheit ungefähr in der Mitte zwischen dem Lobe, das ihm von den Parteigängern des Impressionismus gezollt wird, und dem ablehnenden Urteil seiner Zeitgenossen, vielleicht noch darunter, keinesfalls genügt die lebensschonliche Bekämpfung, die er anfangs erfuhr, als Rechts-

### Einziehung und Beleihung von Forderungen.

Die Reichs-Kreditgenossenschaft ist in weiteren Kreisen bekannt geworden, weil sie zuerst in Deutschland die Einziehung und Beleihung von ausstehenden Forderungen planmäßig betrieben hat. Laut der im Verlage der Mittelhandsvereinsvereins für Handel und Gewerbe (Eig. Düsseldorf) von dem Leiter der Kreditgenossenschaft, Stadtrat Jung, erschienenen Broschüre: „Das Vorgumwesen im Handwerk und seine Bekämpfung durch Einziehungsbüro auf genossenschaftlicher Grundlage“ betrug die Summe der der Genossenschaft zur Einziehung überwiesenen Forderungen im Jahre 1905 25 000 Mark, 1906 36 000 Mark, 1907 45 000 Mark, 1908 80 000 Mark. Noch dem neuesten Berichte der Reichs-Kreditgenossenschaft weist die bezügliche Tätigkeit derselben wiederum „eine recht erfreuliche Steigerung auf.“

Es wurden im 1887 Rechnungsjahre im Gesamtbetrage von M. 105 537.67 zur Regulierung überwiesen, mühen mehr gegen das Vorjahr M. 25 010.27. Davon wurden eingezogen M. 67 871.79, aus den Vorjahren M. 13 890.56, insgesamt also M. 81 762.35. Der noch einzuziehende Bestand beträgt Mark 37 665.88 und wurde neu vorgetragen. Da sämtliche eingehenden Beträge nebst Zinsen baldmöglichst an unsere Mitglieder zur Auszahlung gelangen resp. auf deren Konten verbucht werden, ist der Massenbestand nur ein geringer und betrug M. 3256.34. In diesen Summen sind nur die an uns direkt zedierten Forderungen enthalten, dagegen bleiben diejenigen Rechnungen, welche nur vorübergehend zur Sicherheit für entnommene kurzfristige Darlehen bei uns hinterlegt wurden, außer Anschlag.

Die Beleihung der zedierten Rechnungen war auch im vergangenen Jahre recht bedeutend und die zur Verfügung gestellten Gelder bildeten für unsere Mitglieder eine recht notwendige Ergänzung ihrer Betriebsmittel. Der erhebliche Zuwachs an einzelnen Mitgliedern, Korporationen und Innungen beweist, daß wir mit unserer Einrichtung zur Bekämpfung des Vorgumwesens nicht nur das Nützliche getroffen, sondern direkt bahnbrechend gewirkt haben. Das beweisen auch die vielen Artikel in den Tageszeitungen, Fachblättern und die große Anzahl von Zuschriften aus allen Teilen Deutschlands und des Auslandes, ganz besonders Oesterreich und Belgien.

Die von dem Leiter der Genossenschaft herausgegebene Broschüre wurde kürzlich in das Französische überfetzt und von dem internationalen Institut zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes in Brüssel erworben.

### Darwinismus und Sozialdemokratie

laute das Thema eines Vortrages, den H. M. u. m. vorgelesen Abend in Hannover in einer öffentlichen Volksversammlung anlässlich des kirchlich-sozialen Kongresses hielt. Wir geben aus den interessanten Ausführungen einiges wieder:

Die Sozialdemokraten sind durchweg Anhänger Darwins, die von Darwin beeinflussten Naturforscher aber fast nie Sozialdemokraten. Der Darwinismus verurteilt den Kampf ums Dasein, bei dem nur die Stärksten übrig bleiben, also die Auslese. Der Darwinismus aber will die Herrschaft der Masse und die Beilegung des Konkurrenzkampfes. Die Darwinisten behaupten eine ungemein langsame, die Sozialdemokraten eine schnelle Anpassung an geänderte Lebensverhältnisse. Der Sozialismus ist international. Darwin folgert aus der natürlichen Zuchtwahl den Sieg der stärksten zusammenhaltenden Stämme, also der nationalen Gezeiten. Der Sozialdemokrat weicht gegen das in Waffen haltende Europa; Darwin sagt, daß nur diejenigen Stämme die anderen überleben, die die besten Waffen haben und sie mit der Sicherheit des Instinkts zur Anwendung bringen. Kurz: Marx sieht in der zuchtwahllosen Konkurrenz den Grundfehler unserer Zeit, Darwin sieht darin das biologische Grundgesetz aller Zeiten. Die Einseitigkeit beider Lehren wird durch den christlichen Gedanken der Liebe und Gerechtigkeit überwunden. Heute ist Darwins Lehre von der geschlechtlichen Zuchtwahl allgemein, von der natürlichen Zuchtwahl vielfach verlassen, ebenso ist das Dogmengebäude von Marx mocht geworden. Aber Jesus lebt, er ist der Herr auch über das hochgeheiligte Wirtschaftswesen des 20. Jahrhunderts. Im kirchlich-sozialen Gedanken sind Individualismus und Sozialismus aufs höchste gesteigert und zugleich innerlich verschmolzen.

Gestern früh wurde in Hannover die Generalversammlung der kirchlich-sozialen Konferenz abgehalten. H. M. u. m. Berlin erstattete den Geschäftsbericht. Danach umfaßt die Konferenz 4063 Einzelmitglieder. Auf die angeschlossenen sozialen Verbände entfallen 265 000 Mitglieder. Dazu kommen noch die in der kirchlich-nationalen Arbeiterbewegung angeschlossenen Mitglieder, etwa eine Million. Die Konferenz hat Frauengruppen in Baden, Berlin, Bochum, Brandenburg, Breslau, Essen, Frankfurt a. D., Gelsenkirchen, Königsberg, Riga und Wiesbaden.

titel für ebenso ergiebige Lobesbedingungen von der Gegenseite, und der wahre Wert seiner Leistungen rechtfertigt auch nicht entfernt die Preise, die Herr Cassirer zu lösen gedenkt. Ich möchte wohl wissen, was diese Bilder in 100 Jahren, nein, schon in 30 Jahren verhältnismäßig noch gelten, gemessen etwa an den Werken eines Wenzel oder Leibl. Man gehe nach Berlin W., Viktorstr. 35 und sehe. Der Ort der Ausstellung ist bezeichnend. Das Eintrittsgeld von 2 Mk. verlohnt sich, und wir wünschen, daß die Reise horthin von recht vielen urteilsfähigen und unbefangenen Menschen gemacht würde.

Um Manets Leistung so hoch einzuschätzen, wie es von den Partigängern des Impressionismus geschieht, bedarf es nur zur Hälfte jener Umwertung aller Werte des Kunstschaffens, der sich Julius Meier-Graefe und Andere mit vielem Eifer gewidmet haben; zur andern Hälfte genügt die Ueberwindung eines an sich berechtigten und auf höchstes Schaffen begründeten Lobes. Wenn aber Fritz Stahl vor denjenigen Gemälden, die man bei Cassirer sieht, von Manets „altmeisterlicher Farbengebung“ spricht, so fragt man sich mit einigem Erstaunen, was er damit meine. Etwa, daß Manet mit den alten Meistern auf eine Stufe gestellt werden könne? Wenn man die Meisterwerke eines Rembrandt, eines Velasquez kennt, so begreift man überhaupt nicht recht, wie der Impressionismus sich die Freiheit nehmen mag, diese Meister als Autoritäten für sich in Anspruch zu nehmen. Die Freileichtmalerei scheidet dabei aus. Einerseits kann sie im Verhältnis zu Rembrandt durchaus nicht in Frage kommen, andererseits bedeutet sie lediglich die Eroberung eines neuen Stoffgebietes, das mit Meisterschaft natürlich vereinbar ist, was deutsche Maler, wie etwa Heinrich Bögel oder Hans v. Barfels, am längen besten bewiesen haben. Sie hing wohl ursprünglich mit dem Impressionismus zusammen, insofern nämlich die Malerei im Freien bei fortgesetztem Wechsel der Beleuchtungen ein rasches Erfassen augenblicklicher Eindrücke (Impressionen)

### Badische Politik.

Eine Ausdehnung des Reichsparteilichen Vereins.

Freiburg i. Br., 31. März. Auf Veranlassung des Reichsparteilichen Vereins sprach heute Abend im dichtgefüllten Feiertagsaal der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Reichstagsabg. Se. Erz. Generalleutnant z. D. v. Liebert, der bekanntlich auch Vorsitzender des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie ist, in eineinhalbstündiger Rede über: „Deutschlands Weltpolitik und Welthandel.“ In der öffentlichen Versammlung hatten sich nicht nur die Mitglieder des obigen Vereins, sondern auch Angehörige der verschiedenen anderen politischen Parteien eingefunden. Einleitend hob der Redner hervor, daß es kämmerlich und bedauerlich sei, daß sich in der Fraktion der deutschen Reichspartei mit Ausnahme eines Elässers kein Süddeutscher finde. Dies sei um so mehr zu bedauern, als die Nationalliberalen, die in Norddeutschland oft schon so eng mit der Reichspartei liiert gewesen seien, hier im Süden des Reiches leider so sehr nach links neigten und sich sogar mit der Sozialdemokratie verbündeten. In Süddeutschland halte man das nicht für so gefährlich. Wer aber das ganze Deutsche Reich kenne und die Untriebe der Sozialdemokratie verfolge, wisse, was es heiße, wenn sich eine bürgerliche Partei so intim mit der Sozialdemokratie einlasse. Die Nationalliberalen haben die Folgen bereits am eigenen Leibe verspürt, sie vermindert sich, während die Sozialdemokraten sich vermehren. Das sei nicht bloß bei den letzten Reichstagswahlen der Fall gewesen, durch die die Sozialdemokraten von 13 auf 47 gesiegen seien, sondern noch viel mehr bei den verschiedenen Landtagswahlen und besonders bei den Wahlen für unsere Kommunen. Auf das eigentliche Thema übergehend, führte der Redner u. a. aus: Deutschland kam in die Weltpolitik hinein und nicht etwa aus Größenwahn oder aus Mochtsüchtel, sondern gedrungen und genötigt durch die kolossale Entwicklung der Nation. Wenn man sich die Frage aufwerfe, womit kann der deutsche Reichsfürst rechnen, wenn er mit anderen Mächten Verträge abschließt, was hat er hinter sich, so müße man antworten: 1. die gewaltige Volkszahl unserer Nation, 2. unsere großartige Seeresorganisation zu Wasser und zu Lande, 3. das schon dreißig Jahre andauernde Schutz- und Trugbündnis mit Oesterreich-Ungarn. Dies seien die äußeren Faktoren. Als innere Faktoren seien zu nennen: unsere glänzende allgemeine Volksbildung, die uns allen anderen Nationen voranstellt, die hohe Intelligenz unserer oberen Schichten, der kaufmännische Unternehmungsgeist und der starke Erfindersinn des Deutschen, unsere hochblühende Landwirtschaft, unser Gewerbe und Industrie und ein ausgedehnter Welthandel. Wenn man von der ausdauernden Politik spräche, so könne man wohl sagen, wir leben augenblicklich nicht nur im Frieden, sondern haben einen dauernden Frieden vor uns. In Zukunft wird es nur mehr Kriege geben infolge wirtschaftlicher Interessen. Redner betonte zum Schluß, daß kein Grund zu Furcht vor kriegerischen Ereignissen bestehe; die Deutschen seien friedliebend und suchten keinen Streit. Die Deutschen im Auslande sind unsere wichtigsten Pioniere, von ihnen darf uns keiner verloren gehen. Weiter müssen wir dafür sorgen, daß die deutschen Schulen im Auslande besser dotiert werden. Wir müssen nach jeder Richtung hin deutsch denken, deutsch fühlen und jeden Augenblick unser Volkstum im In- und Auslande vertreten, dann geböre dem deutschen Volke die Zukunft. Sehr lebhafter Beifall folgte diesen Ausführungen. Nach einer kurzen Debatte wurde die Versammlung geschlossen.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 1. April 1910.

• Ernannt wurde Landgerichtsrat Dr. Karl Kempff in Konstanz unter gleichzeitiger Enthebung von seiner Stelle als Untersuchungsrichter beim Landgericht Baselst. und unter Befassung im Range eines Landgerichtsrats zum Ersten Staatsanwalt beim Landgericht Konstanz, Landgerichtsrat Karl Fädele in Konstanz für den Rest des Geschäftsjahres 1910 zum Untersuchungsrichter beim Landgericht Baselst. und Oberamtsrichter Dr. Karl Welbe in Stodach zum Landgerichtsrat in Konstanz.

• Verliehen wurde den Ober-Postassistenten Georg Friedrich in Gernsbach, Rudolf Rapp in Karlsruhe, Karl Fleck in Achern, Hubert Schmidt in Wertheim, Leopold Böy in Offenbach, Ernst Ebert in Waldkirch, Gustav Daiger, Karl Jietich und Oskar Kempf in Freiburg der Titel Postsekretär, dem Ober-Telegraphenassistenten Johann Brätsch in Mannheim der Titel Telegraphensekretär.

erforderlich machte. Klein sie ist kein gemeinsames Kriterium des Impressionismus, unter welcher Bezeichnung vielmehr sehr verschieden gerichtete Individualitäten zusammengefaßt worden sind. Und namentlich spielte sie bei Manet keine entscheidende Rolle. In dieser Beziehung nämlich, und nur in dieser, kann man von ihm sagen, daß Bilder von ihm etwas altmeisterliches hätten, nämlich im Verhältnis zu dem, was die Impressionisten später zusammengemalt haben.

Es war wohl die Selbstherrlichkeit des Kunstgenies Rembrandt, was die Impressionisten auch für sich und für ihre Individualitäten in Anspruch nehmen wollten. Aber dann verzogen sie, daß diese Selbstherrlichkeit bei Rembrandt nicht nur auf die Entdeckung eines neuen Weltteils der Malerei, sondern auch auf eine entsprechende Meisterschaft begründet war, die bei ihnen oft mehr als fragwürdig ist. Und genau daselbe gilt von ihrer Bezugnahme auf Velasquez. Hier jedoch könnten sie wenigstens darauf hinweisen, daß Velasquez fast allein unter den alten Meistern die „reine artistische“ Handhabung der Malerei vertritt, d. h. diejenige, welche sich nur an den Gesichtssinn wendet und alles Stoffliche anderer Art, namentlich alles an poetische Gefühle appellierende, ausschließt. Diese Tendenz ist allerdings auch die übrige und wirklich ein ihnen gemeinsames Kriterium. Ob sie jedoch dieser vollkommen gerechtfertigten Tendenz, die sehr segensreich wirken kann und auf die allzuoftlich gewordene deutsche Malerei gewirkt hat, jemals in gleichem Maße entsprochen haben, wie Velasquez, das ist eine andere Frage.

Manet war es, der damit begann. Es ist seine Tat und sein eigentliches Verdienst, diese Lehre verkündet zu haben. Von dem Studium des Velasquez und des von der Meer von Velti stammt auch das Altmeisterliche, das man den Werken aus der ersten, unbefreitbar meisterlichen Periode seines Schaffens nachrühmen kann, aus der bei Cassirer oder nur das „Präbück im Atelier“

Uebertragen wurde dem Postsekretär Karl Rappert aus Kenzingen unter Ernennung zum Postmeister die Postmeisterstelle in Triberg.

Abzinsungswurf der Kgl. Bayerischen Staatsbahnen. Der erste Entwurf zum Sommerfahrplan der Kgl. Bayerischen Staatsbahnen liegt auf dem Bureau der Handelskammer und dem Verkehrs-Bureau zur Einfühlung auf. (Mitgeteilt von der Handelskammer.)

Perlebräutig. Die Ausgabehefte für zusammenstellbare Fahrpläne in diesem Hauptbahnhof wird am 2. April d. J. in die durch den Umbau erweiterten früheren Räume im Erdgeschoss des westlichen Seitenbanes zurückverlegt.

Das Mannheimer Schulsystem auf dem Marsche. Auch Mainz will verjuchungsweise das System der Förder- und Sonderklassen einrichten.

Auf der Bergfahrt befinden sich gegenwärtig folgende Schiffe nach Mannheim: Schlepplohn Vereinigung Nr. 19 mit Städtgütern, Schlepplohn Mannheim Nr. 34 mit Städtgütern, Schlepplohn Mannheim Nr. 14 und 57 mit Zucker, Schlepplohn Mannheim 12 und 10 mit Städtgütern, Schlepplohn Bismarck mit Städtgütern, Schlepplohn Wilhelmina mit Getreide.

Häutet die Vögel! Bei dem herrschenden Frostwetter mit Schneegestöber ist zu befürchten, daß frisch eingetroffene Zugvögel und vor dem Brutgeschäft stehende Standvögel verhungern. Wenige Stunden können Unheil anrichten. Wir bitten zu füttern, bis das kritische Wetter vorüber ist. (Mitteilung der Kgl. Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Neustadt a. d. Elbe, Zoologische Abteilung.)

Verbrüht. Ein bedauerliches Unglück ist dem 1/2 Jahre alten Lötchen des Revisionssachverwalters Henig auf der Rheinstraße zugefallen. Es spielte mit anderen Kindern in einer im gleichen Hause belegenen Wohnung und stürzte dabei in einen mit heißem Wasser gefüllten Kessel. Das arme Kind verbrühte sich hierbei schwer und liegt nun auf den Tod darnieder. Es wurde in das Diakonissenhaus nach Mannheim verbracht.

Körperliche Züchtigung in den Volksschulen. Der preuss. Kultusminister hat folgenden Erlass über die Anwendung von Körperstrafen in den Volksschulen ergehen lassen: 1. Das Recht der körperlichen Züchtigung soll dem Lehrer nicht genommen werden. 2. Ehrenstrafe des Lehrers muß es sein, die Anwendung der Körperstrafe in seiner Schule auf ein Minimum zu beschränken. 3. Mißbrauch des Züchtigungsrechts vertritt mangelhafte pädagogische Durchbildung. 4. Die Körperstrafe ist kein geeignetes Mittel zur Verbesserung des Lernens. 5. Sie soll nie angewandt werden, ohne daß zuvor der etwaige Einfluß häuslicher oder physiologischer Verhältnisse auf das Verhalten des Schülers geprüft worden ist. 6. Die Körperstrafe darf in ihrer Anwendung weder die Gesundheit des Schülers schädigen, noch seine Ehre antasten, noch die Schambürtigkeit verletzen. 7. Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes führt nicht selten vor die Schranken des Gerichts, auch wenn sie nur im Eifer, in Erregung oder in der Entrüstung geschehen ist. 8. Der Lehrer soll darum zum Schutz nicht nur der Schüler, sondern auch seiner eigenen pädagogischen Würde alles beachten, was das Handeln im Affekt erschwert. 9. Insbesondere empfiehlt es sich immer, in angemessener Entfernung vom Schüler zu bleiben. 10. Die wirksamsten Mittel, die Anlässe zur Anwendung von Strafen zu vermindern, sind gewissenhafte Vorbereitung, anregender Unterricht, strenge Selbstacht.

Palz, Hessen und Umgebung.

Landau, 31. März. Der Brennereibesitzer und Inhaber der Firma Franz Schell hier, Kaufmann Wilhelm Westerschmitt, ist seit einigen Tagen plötzlich von hier verschwunden. Die Ursache in Brennereierweiterung zu suchen, die Westerschmitt schon seit langer Zeit betreiben haben soll. Die Zollbehörde ist, obwohl sie schon lange Verdacht geschöpft hat, erst jetzt mit Bestimmtheit hinter die Manipulationen des Defraudanten gekommen. Um sich für die hinterzogene Steuer einigermassen zu decken, hat die Zollbehörde etwa 1000 Liter Roggen mit Beschlag belegt und für sich eingezogen.

Handwerkerbewegung und Gewerbeleben.

Weinheim, 31. März. Im Saale des „Prinz Wilhelm“ fand heute eine Versammlung der Wirte des hiesigen Bezirks statt, an der auch Vertreter einiger Brauereien und eine Anzahl Flaschenhändler teilnahmen. Der Zweck der Versammlung war die Festlegung des Bierauschankpreises mit Rücksicht auf die am 1. April d. J. in Kraft tretende Biersteuererhöhung. Nach längeren Verhandlungen wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, vom 1. April ab folgende Preise einzuführen: 1/2 Liter zu 10 Pfennig, 1/4 Liter zu 12 Pfennig, 1/8 Liter zu 15 Pfennig, 1 Liter zu 30 Pfennig. Diese Sätze sollen gleich sein für dunkles und helles Bier. Spezialbier und sonstige Biere von besonderer Qualität sind jedoch nicht inbegriffen. Seitens der Flaschenhändler wurde die Erklärung abgegeben, daß durch ihre Organisation als Minimalpreise für eine ganze Flasche 20 Pf., und für eine halbe Flasche 10 Pf. zur Einführung gelangen werden. Bei den Verhandlungen war besonders interessant das Referat des Vorstandes des Ludwigshafener Gastwirtsvereins, Herrn Kegel, der in eingehender Weise die Einwirkungen der Biersteuerreform auf die ökonomischen Verhältnisse des Biergewerbes darlegte und von der lokalen Stimmung und persönlichen Einricht des Publikums erhoffen zu dürfen glaubte, daß in Anerkennung der Zwangslage des Biergewerbes die bevorstehende Preissteigerung allgemein einer gerechten Würdigung begegnen werde.

Wormsheim, 31. März. Mit dem 1. April erfolgt der Brotpreis einen Abschlag von 2 Pfg. für das 4pfündige und 1 Pfg. für das 2pfündige Schwarzbrot. Die in diesem Falle kommende Verbrauchssteuer beträgt für eingeführtes Brot 1 1/2 Pfg. pro 4 Pfund und 40 Pfg. für das Zentner Mehl. Die Metzger sind wegen der Höhe der Viehpreise froh verschwinden des Altrais nicht gewillt, den Fleischpreis zu ermäßigen.

Kommunalpolitisches.

Weins, 31. März. Die Stadterordnetenversammlung beschloß sich gestern bei der Beratung der Haushaltsvoranschläge auch mit dem durch den Wegfall des Altrais auf die Lebensmittel entstehenden noch ungedeckten Ausfall von 237,688 M. Die Bürgermeisterei möchte den Voranschlag diesen Ausfall durch Erhöhung der Umlagen von 108,5 auf 111,6 Prozent vorzunehmen, während 29 Stadterordnete beantragt hatten, in diesem Jahre die Bürgerkassa, die durch die Steuerreform und die städtischen Ausgaben (Erhöhung des Gaspreises, der Ultraschallkosten auf Wein, Bier etc.) schon genügend belastet sei, von einer Steuererhöhung zu verschonen und den Ausfall aus den früheren Betriebsüberschüssen, die in einem angemeßenen Maße vorhanden sind, zu decken. Dieser Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. Im übrigen wurden die Anträge des Finanzausschusses, die sich auf größere Sparmaßnahmen in Haushaltsvoranschlag beziehen, angenommen.

Die bürgerlichen Kollegien Stuttgarts beschloßen, die Erhöhung der Warensteuer von 20 auf 30 Prozent. Die Sozialdemokratie stimmte dagegen, während ihr Vertreter in der Stadtkommision dafür gestimmt hatte.

Die in der sozialen Arbeit stehen. Es weht uns entgegen von allen dem, dem wir nur zu oft verständnislos gegenüberstehen; von Not und Elend, von dumpfen Dämonen und Erregungen, von bestialischer Brutalität und unkontrolliertem Trübsinn, von trübsinniger Unkenntnis von Recht und Gesetz, von mangelndem Verantwortungsfühl bei den wichtigsten Entscheidungen und Handlungen — und auch von einer fast ungläublichen Verflümmung aller natürlichen Begriffe von Sittlichkeit, von einer grenzenlosen Fortschritt in den fundamentalsten ethischen Grundlagen. Es weht uns aber auch entgegen von „schlichter“ und verständnisvoller sozialer Hilfsbereitschaft, die deutsche Frauen ihren leidenden Geschlechtsgenossen entgegenbringen.

Das Buch, und das ist wertvoll, will nicht moralisieren und entrüsten, es will nicht die unlösliche soziale Frage lösen, es will uns das Leben und Leiden dieser Frauen zeigen in seinen Grundrissen, in seinen Rhythmen, in seinen Abständen und so dem Verständnis näherbringen, damit aus dem Verständnis die Bereitschaft zur Mithilfe, zur Mitarbeit herauswächst, dort zu helfen, zu erziehen, zu bilden, wo es nötig und möglich ist. So mag aus dem Büchlein reicher Segen fließen. Die Anschaffung ist jeder Frau zu empfehlen.

Wir wollen hier nachfolgend eine der Skizzen — nicht jede ist zu einem Abdruck in der Zeitung geeignet und es ist schwer, die richtige auszuwählen — wiedergeben.

Liebesleben und Mithilfe in Italien.

Herrn Dr. Rob. Michl (Luzia) hielt im Saal für Mutterkassä Berlin einen Vortrag über das Thema und führte aus: Die Romaniers haben die italienische Frau anders gesehert,

Gerichtszeitung.

oc. Karlsruhe, 31. März. Die Strafkammer verurteilte den Gipsler Jakob Wöllinger aus Weingarten, der sich an seinen eigenen Kindern verging, zu 4 Jahren Zuchthaus und mehrjährigen Ehrverlust.

oc. Offenburg, 31. März. Der zuletzt in Weingarten wohnhafte Zahnarzt Ganter wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Sittlichkeitsverbrechens zu einem Jahre und zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Strasbourg, 31. März. Das Kriegsgericht der 31. Division in Strasbourg verurteilte einen Quarantänenmeister wegen Zweisampfs zu 3 Monaten Festungshaft. Es wurde beschloßen, ein Gnadenersuchen an den Kaiser zu richten.

Bürgerauschussführung in Schwellingen.

Schwellingen, 31. März.

Gelegentlich der Voranschlagsberatung pro 1910 wurden in der vorigen Bürgerauschussführung von der sog. Fraktion verschiedene schriftliche Anträge gestellt und auch mündliche Wünsche vorgebracht, über welche sich bis zur definitiven Schlussabstimmung der Gemeinderat schlüssig machen wollte. Das Resultat der Gemeinderatsbeschlüsse wurde nun in heutiger Sitzung dem Bürgerauschuss bekannt gegeben. Darnach ist die beantragte Posttaxenschularzart bis zur Durchberatung des neuen Schulgesetzes im Landtag zurückgestellt. Die Anschaffung von Pferden in eigener städtischer Regie wird vorerst vom Gemeinderat abgelehnt. Die verausgabten Gelder für Fuhren u. dergl. (ca. 2000 bis 3000 M. pro Jahr) stehen noch in seinem Verhältnis zu den hohen Anschaffungs- und Unterhaltungskosten von nur zwei Pferden. Ebenso wurde abgelehnt der Gehaltsstarif für städt. Beamte, weil bis 31. März 1911 die betreffenden Gehälter geregelt sind. Die Beträge für Wach- und Schließ-Gesellschaft müssen bis Ende 1910 aufrecht erhalten bleiben. Dagegen werden die beantragten 300 M. für den Regionalverband genehmigt und die Anfertigung einer örtlichen Statistik baldigt in Angriff genommen. Der Antrag, den Armenrat durch Mitglieder des Bürgerauschusses zu verstärken, findet zwar die Zustimmung des Gemeinderats; allein der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß eine solche dauernde Kommission der Genehmigung des Ministeriums bedarf. Die Verstärkung an sich vorzuziehen gegen die Bestimmungen der Gemeindeordnung. Dem Wunsch auf Beseitigung der Gasuhrmieten kann nicht stattgegeben werden, da diese Miete in Gemeinden, die sie verstaatlicht abschaffen, wieder eingeführt wurde. Der Vorsitzende kommt zum Schluss noch zum wichtigsten Punkt, zur Herabsetzung der Umlage von 45 Pfg. auf 42 Pfg. Er hält eine Ermäßigung für begründet und weist nach, daß aus Gas- und Wasserwerk noch höhere Summen, als im Voranschlag vorgesehen, in Einnahme gestellt werden können. Nach gemeinsamer Berechnung werde die Ermäßigung auch für 1911 bestehen bleiben können, sofern nicht unverhergesehene Aufgaben inzwischen an die Stadt herantreten.

Nach diesen Darlegungen hält B.A.M. Wittmann den ganzen Voranschlag für erschöpfend durchgeprüft, daß jeder Bürger der Herabsetzung der Umlagen zustimmen könne. Nur zur Position „Erweiterung des Armenrats“ nimmt B.A.M. Mey nochmals das Wort und wünscht, daß in den Armenrats Ausschussmitglieder jeder Fraktion, wie auch eine Frau aufgenommen werden möchten. Redner glaubt, daß das Ministerium gegen eine solche Verstärkung wohl nichts einwenden werde. Bürgermeister Wipfinger steht zwar dieser Erweiterung im großen und ganzen unpassiv gegenüber, hält aber bei einer großen Kommission den Apparat zu kompliziert und glaubt, daß sich bis jetzt auch die Notwendigkeit oder ein Bedürfnis in der Herabsetzung der Umlagen des Armenrats noch nicht herausgestellt habe. B.A.M. Mey bringt noch einen Irrtum in der Berichterstattung an den „General-Anzeiger“ zur Sprache, der gerne richtig gestellt wird. Im Bericht über die letzte Ausschussführung hat Redner nicht eine genaue Prüfung der Unteranschlagsfrage für Vermittlungsfreiheit, sondern im Armenratsführung gesehert.

Der Voranschlag pro 1910 wird hierauf einstimmig angenommen.

Von Sag zu Sag.

Die Kunst der Italiener. Nach dem 1. April. Die Polizei entdeckte bei Durchsuchung der Wohnung des bei Verausgabung von falschen 5 Markstücken verhafteten Reuters Urban, eine vollständig eingerichtete Falschmünzwerkstätte in der offenbar mehrere Personen beschäftigt waren.

Eine Familie durch vergifteten Kaffee in Frankfurt. 1. April. Die „S.“ meldet aus Hamburg (Schiff-Wein): Unter auffallenden Bewusstseins-Ercheinungen erkrankte hier nach dem Kaffeetrinken die Familie des Landwirts Leise. Der Mann ist bereits gestorben. Man vermutet, daß Arsenik mit Auder verwechselt worden ist.

Ein Verlebensband im Werte von 10,000 Mark verloren. Berlin, 1. April. Gestern nachmittags verlor die Ährstin Dismowski auf dem Wege von der Koenigsstrasse nach dem Hotel Esplanade ein kostbares Verlebensband im

als ihr Wesen sich in Wirklichkeit zeigt. Sie ist nicht so überwiegend feurig, erotisch. Ueberhaupt gibt man in Italien dem erotischen Gefühl öffentlich nicht Ausdruck durch Klößen u. w. wie in Deutschland und Frankreich, und diese Heister herrscht in allen Klassen. In der modernen italienischen Literatur wird es häufig ausgeprochen, welche unempfindlichen Formen das Liebesleben in Deutschland und Frankreich mit den Feiligkeiten in öffentlichen Gärten, auf Bänken u. w. annimmt. Völlig wie im Pariser Quartier latin, auf dem Boulevard Montmartre gibt es in Italien nicht; man ist dort in diesen Dingen ungemein zurückhaltend. Die freie Liebe, wie sie im Norden verstanden wird, existiert in Italien nur in bescheidenem Maße. „Freie Liebe“ wäre etwa so zu definieren: das Liebesleben der Persönlichkeit mit einem gewissen Grad von Selbstherrlichkeit ausstrahlen, Liebe als Selbstzweck, das Individuum losgelöst von der Umgebung, ohne Rücksichten. In diesem Sinne kennt der Italiener keine freie Liebe. Der Italiener ist sich nicht Selbstzweck, er besitzt mehr Familiengefühl und bildet ein integrirendes Bestandteil seiner Familie. Nicht nur Brüder, auch Vettern vertreten die höchsten Grades treten für die verletzte Mädchenehre ein, dabei sind seltener freie Verhältnisse und uneheliche Geburten. Sehr häufig ist auch die geringe Ueberzahl bei weiblichen Bevölkerung. auf 100 Männer kommen 101 Frauen. Und wo die Frauen selten sind, tritt naturgemäß auch die Prostitution in geringerer Zahl auf. Der natürliche Wirkungsreis der Frauen ist jedoch die Ehe, übrigens führt jedes freie Verhältniß in dem Sinne sind, früher oder später zur Ehe. Man sollte sich dem Frauen nicht verschließen, oder auch vom Affen nehmen, was es nicht hat.

Beiträge zur Frauenfrage.

Arbeitsstelle für Frauenberufe.

L. 12, 18 3. Stos.

Sprechstunde: Mittwochs von 10—11 Uhr.

Was Frauen erdulden.

Vor mir liegt ein Bündchen, schmal, aber schwer an Tragfähigkeit mit Lebensschicksalen von Frauen aus dem Volke. Es betrifft sich: Was Frauen erdulden, Berichte aus dem Leben von Star, mit einem Vorwort von Dr. Alice Salomon. Erschienen im Buchverlag der „Hilfe“, Berlin. Man liest das Buch und legt es ergriffen aus der Hand. Kanter Skizzen, im Leben aufgeführt und nachgerührt. Und wer mit offenen Augen im Leben steht, wird der einen oder anderen schon einmal begnet sein, irgendwo — im Leben. Es hat uns vielleicht aus Derg gerissen, meistens haben wir sie bald wieder vergessen in der Mühe des eigenen Lebens. Nur in den wenigsten Fällen wird man aber verjuch haben, nachzudenken über das woher und wohin, über die oft dunklen Motive. Man bleibt gar zu gern bei den Wirkungen, urteilt und schüttelt den Kopf, kann geht man weiter. Nach den Ursachen, die nur zu häufig tief verborgen sind, wird weniger geforscht. So wird gerührt, rasch aber falsch. Und nun kommt das Buch und ergötzt aus dem Leben, geschrieben von Frauen.

Berte von 10 000 Mark. Die Fürstin benutzte zur Fahrt ihr eigenes Automobil.

Explosion einer Granate. Paris, 1. April. In der Staatsgefängnisfabrik explodierte beim Abschrauben eines Rührers eine Granate. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

### Lezte Nachrichten und Telegramme.

#### Der neue französische Zolltarif.

Frankfurt, 1. April. Wie der Pariser Korrespondent der „Presse“ telegraphiert, ist dem Frankfurter französischen Generalkonsul und mehreren seiner Kollegen im Auslande ein Fretum unterlaufen. Er verwechselte den neuen Zolltarif mit dem neuen ab 1. Juli in Kraft tretenden Gebührentarif. Es bleibt also dabei, daß der neue Zolltarif heute in Kraft tritt.

#### Genickstarre.

München, 1. April. Kurzzeit sind 5 Soldaten der 15. Infanterie an Genickstarre erkrankt. Bei vier der Erkrankten, so melden die „M. N.“, handelt es sich um verhältnismäßig leichtere Fälle. Von den Erkrankten gehören je einer dem Infanterie-Regiment und dem 2. Infanterie-Regiment, die übrigen dem Ersatzbataillon an. Umfassende Vorichtsmaßregeln sind besonders im Trainbataillon getroffen worden. Die Leute, die mit ihren erkrankten Kameraden in Verbindung kamen, wurden abgesondert und verrichteten ihren Dienst als besondere Abteilung.

#### Lebebour proklamiert den politischen Massenstreik.

Hamburg, 31. März. Die Militärbehörde verbot dem Militär den Besuch mehrerer hiesiger und Altonaer Kaffeehäuser, weil diese auch der Sozialdemokratie für Wahlrechtsversammlungen zur Verfügung gestellt wurden. In dem hieron betroffenen großen Sagediehlischen Lokal fand eine gewaltige Protestversammlung statt, worin Abg. Lebebour sprach und eine Interpellation im Reichstag in Aussicht stellte. Lebebour sprach dann scharf über die Wahlreform und sagte, nicht Reden und Demonstrationen, sondern nur der politische Massenstreik werde den Verfassungsbruch verhindern. Sollte der Zeitpunkt für diese scharfe Maßregel kommen, so werde die Arbeiterschaft geschlossen dafür einstehen. Die Rede wurde mit tosendem, anhaltendem Beifall begleitet.

#### Arbeitsniederlegungen.

Sachsenburg, 1. April. Wegen nicht bewilligter Lohnerhöhung kündigten gestern Abend die Steuerleute, Maschinenisten und Maschinenführer der Saxon-Dampfschiffahrtsgesellschaft ihre Stellungen ab heute und verhängten die Sperre über die Fähre; es handelt sich um 134 Personen.

Indianapolis, 1. April. Dreihunderttausend in den Bettel-Lohngruben beschäftigte Arbeiter legten heute Nacht die Arbeit nieder.

New-York, 1. April. Dreihundert Lotzen und Lotzenarbeiten im Dienste der Delaware, Cadawanna and Western Railroad, der Central Railroad of New-York, der Baltimore and Ohio-Railroad und der Delahio Valley-Railroad sind heute Nacht zur Erlangung günstigerer Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Straßen getreten. Von dem Ausstand wird nur der Frachverkehr im Hafen berührt.

#### Schneeblizzard in Wien.

Wien, 31. März. Nach einigen harmlosen Präzidien im Laufe des gestrigen und heutigen Tages setzte um die sieben Uhr Abendstunde ein Schneebizzard ein, wie er in Mitteleuropa nicht allzu häufig beobachtet wird. Ein Sturm von orkanartiger Stärke trieb große Schneeflocken mit solcher Gewalt vor sich her, daß die Fußgänger förmlich gekübelt und des Atmens beraubt wurden. Das Straßenbild nahm einen winterlichen Charakter an, wie ihn Wien seit Jahren nicht mehr gezeigt hat. In den großen Verkehrsadern, welche auf die Ringstraße hinausmünden, stockte der Wagenverkehr fast vollständig. Die Bauernwagen, welche den Wiener Markt mit Gemüse versorgen, blieben im tiefen Schnee stecken und die Milchwagen, die von den Bahnhöfen kamen, konnten nicht vorwärts. Die Räder ergaben sich nach fruchtlosen Versuchen in ihr Schicksal und ließen sich ganz einsinken. Die Wagen der Elektrischen standen in langen Reihen in den Straßen. Der Versuch, die Geleise der Elektrischen durch Schneepflöcke, welche den Motoren vorgespannt wurden, frei zu machen, verzögerte. Der Straßenverkehr wurde ganz lahm gelegt. Auch der Eisenbahnverkehr erlitt große Störungen. Bäume brachen unter der Schneelast zusammen, die Telephon- und Telegraphenleitungen sind zerrissen. Auch aus dem Gebirge werden kolossale Schneefälle gemeldet. Im Böhmerwald und Riesengebirge sind ganze Dörfer total eingeschneit und vom Verkehr abgeschnitten. Abmarsch von Ministern.

Sosnowice, 1. April. Ein Zweidecker-Flugapparat mit dem Piloten Raat und Major von Harting stürzte gestern in Folge mangelhafter Motoren aus einer Höhe von 800 Metern ab; die beiden Besatzungsmitglieder wurden schwer verletzt.

#### Die englischen Verfassungskämpfe.

London, 31. März. Unterhaus. Im Laufe der Verhandlungen über die veto-Resolutionen erklärte der Staatssekretär des Innern Churchill, sobald die Resolutionen angenommen seien, werde die Regierung ohne Rücksicht auf die Folgen, die Beratung des Budgets verlangen. (Beifall bei der Regierungspartei.) Die Regierung werde nicht im Amt bleiben, wenn sie nicht glaubt, annehmen zu können, daß sie die Resolutionen Gesetz werden lassen könne. Da die Verbs das Vetorecht beannt hätten, um der prerogativen Krone zu trohen und da sie die Rechte des Unterhauses zu Schanden gemacht hätten, sei es jetzt nötig geworden, daß die Krone und das Unterhaus in gemeinsamem Vorgehen das Gleichgewicht der Verfassung wiederherstellen und das Veto der Krone für immer beschranken müßten. (Lauter Beifall bei der Regierungspartei.) Darauf wurde die Debatte bis zum 4. April vertagt.

#### Berliner Drahtbericht.

##### (Von unserem Berliner Bureau.)

#### Ein 13jähriger Pilotier.

Berlin, 1. April. Aus Rheims wird gemeldet: Auf dem Flughafen von Weismann unternahm gestern der 13jährige Sohn des Pilotiers Genriot einen wohlgeleitungen Ausflug im Aero-plan. Er erhob sich über 10 Meier hoch und überflog eine Reihe von Bappeln und landete nach einer Fahrt von 1 1/2 Stunden mobilgehalten vor der Flugmaschinenhalle.

#### Deutsches Unternehmen in Marokko.

Berlin, 1. April. Aus Paris wird gemeldet: Aus Orlans, woher man über Oron gemeldet, daß eine deutsche Grubenunternehmung in der Stadt von Sidi-Bassaud zwischen Orlans und Mekka niedergelassen und zur Ausbeutung der dortigen Erzlager alle Vorbereitungen getroffen habe. Die deutsche Gesellschaft

soll im vollen Einvernehmen mit den spanischen Behörden handeln um die zu gewinnenden Erze über Mexiko nach Europa zu befördern.

#### Weisheitliche Wirren.

Berlin, 1. April. Aus Rom wird berichtet: Dehjol Mio, ein Roffe der enthronten Kaiserin Taitu, deren Truppenchef im Hause des Regenten eingeschlossen ist, weigert sich, sich zu unterwerfen. Taitu verlangte vom Regenten Garantien ihrer persönlichen Unverletzbarkeit, solange sie im Kaiserpalast wohnt, wo sie gefangen gehalten wird.

#### Der Ausbruch des Aetna.

Berlin, 1. April. Aus Rom wird berichtet: Professor Nicco, der Direktor des Aetna-Observatoriums, erklärte betreffs des Ausbruchs des Aetna: Die Eruptionen vom Jahre 1903, welche ein Erdbeben verursachten, dauerten nur einen Tag. Sie scheinen an starken Helsen, die die Lava festhielten, gescheitert zu sein. Deswegen öffneten sich die vulkanischen Kräfte einem neuen Weg zum Ausbruch, der bei einem stark gekrümmten Radialbruch vom Zentralkrater bei Monti Trasse erfolgte. Das erklärt, weshalb der Lavaerzug so stark wurde und die Auswürfe des Zentralkraters von Erschütterungen begleitet wurden. Es ist zu hoffen, daß die gegenwärtige Periode bald beendet ist.

#### Der „Vorwärts“ wegen des Wahlrechtsparadises auf der Anklagebank.

Berlin, 1. April. Während bisher nur Einzelteilnehmer an der Wahlrechtsdemonstration vom 6. März vom Amtsgericht abgeurteilt wurden, hatte sich heute als angeklagter Urheber des Wahlrechtsparadises der „Vorwärts“ vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte zu verantworten. Als Angeklagter ist erschienen der verantwortliche Redakteur des „Vorwärts“, Richard Barth, der beschuldigt ist, Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge ohne vorherige Anzeige oder Genehmigung veranstaltet und dadurch zum Ungehörsam gegen das Vereinsgesetz, nämlich zur Veranstaltung von Versammlungen unter freiem Himmel, von Aufzügen ohne vorherige Genehmigung aufgefordert zu haben.

Die Anklage vertritt erster Staatsanwalt vom Landgericht I, Steinbrecht, den Vorsitz führt Amtsgerichtsrat Fiedler, der auch die übrigen Gerichtsverhandlungen gegen die Demonstranten geleitet hat. Als Verteidiger fungiert Rechtsanwält Dr. Kurt Rosenfeld. Als Zeugen sind 1 Polizeihauptmann, 2 Wachmeister, 2 Schütze und 2 Gendarmen geladen.

Bei seiner Vernehmung erklärt der Angeklagte, er gebe nicht zu, sich der ihm zur Last gelegten Vergehen, die in einer Anzahl der im „Vorwärts“ erschienenen Artikel gefunden wurden, schuldig gemacht zu haben. Die Artikel enthielten nirgends Verweise gegen das Vereinsgesetz.

Darauf wird der erste inkriminierte Artikel verlesen. Im Anschluß daran stellt der Vorsitzende fest, daß die Sozialdemokratie seiner Zeit nach mehreren Versammlungen, die sich mit der Wahlrechtsfrage beschäftigten, am 18. Februar einen Demonstrationstag veranstaltete, daß ferner ihre Leiter beim Polizeipräsidenten die Genehmigung zu einer Versammlung im Treptower Park nachsuchten, dann Verweigerung erlitten hatten, dem Besuch könne nicht entsprochen werden. Schließlich stellt der Vorsitzende noch fest, daß von den Leitern der Sozialdemokratie der Versuch gemacht worden sei, durch Anrufung des Ministers die Erlaubnis zu dieser Versammlung zu erwirken und daß dann nach Scheitern dieses Versuches der Artikel trotz alledem im „Vorwärts“ erschien.

Hierin werde eine Protestkundgebung angeregt und erörtert, daß es zur Durchführung einer solchen verschiedene Wege gebe. Der wolle z. B. verhindern, daß Hunderttausende friedliche Spaziergänger am Sonntag im Treptower Park spazieren gingen. Was er hierbei gedacht habe, weiß der Angeklagte nicht. Der Artikel habe keine Aufforderungen, sondern nur eine Anregung darstellen sollen. Ein Spaziergang sei keine öffentliche Versammlung oder Anzug, der unter § 7 des Vereinsgesetzes falle. Es sei zwar ein Verwaltungsverfahren eingeleitet worden, um das Verbot des Polizeipräsidenten zu beseitigen, aber es wäre zu viel Zeit zu seiner Erledigung vergangen, darum sei der Spaziergang als Protestkundgebung angeregt worden.

Vorsitzender: In Nr. 12 des „Vorwärts“ gehen Sie noch einen Schritt weiter. In der Kopfseite ihres Blattes befinden sich folgende Worte: „Der Anhänger des allgemeinen und gleichen Wahlrechts ist, findet sich nächsten Sonntag im Treptower Park ein.“ Das ist doch eine Aufforderung.

Angeklagter: Es sollte nur eine Mitteilung sein, wie z. B. ein Verein seinen Mitgliedern mitteilt, morgen gehen wir da und dort hin.

Kunmehr wird der Artikel „Reaktionäre Presse“ verlesen. Er sollte nach den Angaben des Angeklagten ebenfalls nur eine andere Form der Kundgebung anregen, die nicht unter das Vereinsgesetz falle.

Bezüglich des Artikels „Verlogene Hege“, der sodann zur Erörterung gelangt, richtet der Vorsitzende an Barth die Frage: „Wie kommt es, daß Sie hier zum ersten Male einen anderen Ort als den Treptower Park wählen. Es scheint, daß sie darauf hinweisen wollten, daß man sich zum Spaziergang an einen anderen Ort begeben solle, falls im Treptower Park sich Schwierigkeiten den Sozialdemokraten entgegenstellen würden.“

Angeklagter: Der Tiergarten und die Straße Unter den Linden, die in dem Artikel erwähnt worden sind, sind ganz willkürlich herangezogen. Es ist nur gesagt worden, wenn die Wähler der ersten Klasse, die Anhänger des gleichen und allgemeinen Wahlrechts sind, sich Unter den Linden in einem Spaziergang ergeben wollten, so sollten sie das tun.

Staatsanwalt Steinbrecht: Der Angeklagte gibt also zu, daß er Massen-Versammlungen veranstalten wollte.

Angeklagter: Ich wollte gar nichts veranstalten.

Vorsitzender: Es konnte Ihnen doch nicht daran gelegen sein, ganz kleine Trupps Spaziergänger zu sammeln, sondern gerade durch große Massen einen Druck auszuüben.

Angeklagter: Es war mir gleich, ob viel oder wenig Leute hinarbeiteten gingen.

Vorsitzender: Warum haben Sie dann für den Spaziergang eine bestimmte Zeit angegeben, dies konnte Ihnen doch egal sein.

Angeklagter: Ich habe die Zeit von 1—1 1/2 gewählt, weil diese am geeignetsten für einen Spaziergang erscheint.

Darauf wird in die Vernehmung eingetreten. Es werden zunächst eine Reihe von Schulzeuten, Gendarmen und Wachmeister vernommen, die über die Versammlungen und das Verhalten der Menge eingehend ausfragten und unter anderem darüber, daß die Schutzmanschaft von der Menge beschimpft worden war durch Paruse wie Wulfschrei usw.

Die Verhandlung geht weiter.

### Das Eisenbahnunglück bei Mülheim am Rhein.

Berlin, 31. März. Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten machte der Vertreter des an die Unfallstelle entsandten Dezenten Geheimen Rats Breusing, Geheimrat Baurat Schulz einem Mitarbeiter des „Berl. Tagebl.“ folgende Mitteilungen:

Das gestrige Eisenbahnunglück bei Mülheim am Rhein stellt die nach Art und Folgen schwerste Katastrophe dar, die sich bisher auf einer deutschen Bahn ereignet hat, und wir alle stehen heute noch unter dem lähmenden Bann der ersten authentischen Nachrichten, die die Zahl der Opfer zwar etwas geringer, den Hergang und die Folgen dafür aber um so entsetzlicher erscheinen ließen. Denn während sonst im allgemeinen Maschine auf Maschine kößt und von den hinter ihnen laufenden Packwagen der schimmelte Anprall aufgefangen und gemildert zu werden pflegt, ist hier der D-Zug mit rasender Geschwindigkeit von hinten in die Leichtes und dabei voll mit Menschen besetzten Personenwagen hineingefahren, mehrere von ihnen zertrümmert und Tod und Wunden für ihre ahnungslosen Insassen bringend, Die Schuldfrage.

Der Mondzug Nr. 174 hatte, von Düsseldorf kommend, hinter der letzten Station vor Mülheim, der Haltestelle Kippersberg, das Blocksignal „Berliner Abzweigung“ vor sich, das nach Kippersberg zu die Strecke zu sperren hat, sobald das Fahrzeugs des Bahnhofes Mülheim nicht frei ist. Der Mülheimer Blockwärter versichert nun, und zwar nach dem vom Herrn Minister persönlich bis in die kleinsten Einzelheiten vorgenommenen Verhör, daß er vorschriftsmäßig „geblöht“, das heißt, das erwähnte Signal auf „halt“ gestellt und mit den eigenen Augen dessen richtiges Funktionieren auch kontrolliert habe. Die Strecke macht vor der Einfahrt in den Mülheimer Bahnhof eine leichte Biegung. Der Führer des Mondzuges 174 Garbs, bisher einer unserer bestmündigsten und tüchtigsten Beamten, will — ob in einer Art von Halluzination oder in einem Augenblick des Nachlassens seiner Kapazität, auch zunächst dahingestellt bleiben — das Signal auf „fahrt“ gesehen und das nahende Unglück erst bemerkt haben, als es zu spät war.

Die in solchen Fällen ein für allemal vorgeschriebene Subversivitätsprobe, die ebenfalls in Gegenwart des Herrn Ministers mit Stellvertreter und Signal vorgenommen ist, gibt ihm aber Unrecht und so unterlegt es nach den bisher nach Berlin gelangten dienstlichen Nachrichten leider kaum einem Zweifel, daß der Lokomotivführer Garbs den traurigen so folgerichtigeren Zusammenstoß verschuldet hat. Da auf D-Zügen, wie gesagt, nur die Elite unserer Personals verwendet wird, und Garbs, der aus Osnabrück stammt, als in jeder Beziehung zuverlässig bekannt ist, so dürfte sein rätselhaftes Versagen in diesem Fall vielleicht pathologisch zu erklären sein.

W. München, 1. April. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Anlässlich des großen Eisenbahnunglücks bei Mülheim a. Rh. richtete der Prinzregent an den Kaiser folgendes Beileidstelegramm: „Die Nachricht vom dem furchtbaren Unglück, dem so viele blühende Menschenleben zum Opfer gefallen, hat mich mit aufrichtiger Teilnahme erfüllt. Es ist mir ein Herzensbedürfnis Dir und der preussischen Armee die Versicherung meines innigen und herzlichen Beileids zum Ausdruck zu bringen.“ Der Kaiser antwortete durch folgendes Telegramm: „Für den herzlichen Ausdruck Deines Mitgeföhls an dem schweren Unglück von Mülheim sage ich Dir tiefbewegt von dem traurigen Geschehnis so vieler junger wehrhafter Männer in meinem und der preussischen Armee Namen meinen aufrichtigsten Dank.“

#### Weiters Opfer der Mülheimer Eisenbahnkatastrophe.

Mülheim a. Rh. In der vergangenen Nacht sind von den bei dem Eisenbahnunglück schwer Verletzten zwei weitere, die Russellere Anierion aus Ruitrop bei Essen (4. Komp. Reg. Nr. 180) und Diederich Wefers (Regiment Nr. 114, Kavallerie-Regimentsabteilung) ihren Verletzungen erliegen. Die Zahl der Toten erhöht sich somit auf 22.

### Die Affäre Graf Hochberg und der deutsche Kronprinz.

London, 1. April. Der Korrespondent der „Daily Mail“ in New-York telegraphiert, daß Graf Hans Friedrich Hochberg erklärt hat, daß die in dem Prozesse Barnes veröffentlichten Briefe des deutschen Kronprinzen richtig seien. Der betr. Korrespondent weist darauf hin, daß sich der Prinz in der ganzen Angelegenheit als ein treuer und wohlmeinender Freund im besten und edelsten Sinne des Wortes gezeigt habe und telegraphierte Zusätze aus diesen Briefen, die gestern zur Verlesung kamen. Der 1. Brief ist aus Potsdam vom 9. Dezember 1906 datiert. Darin heißt es u. a.: „Lieber Muck! Ich muß heute ernstlich zu Dir sprechen. Ich bin dieser Tage in Potsdam gewesen. Dein Vater zeigte mir ein von Dir unterschriebenes Dokument, in welchem Du dein Ehrenwort gibst, Deinen jetzigen Namen abzulegen, wenn Du das Mädchen Deiner Wahl heiratest. Muck, meiner Meinung nach darfst Du dieses Wort unter keinen Umständen brechen. Du mußt Deinen Namen ablegen, wenn die Sache beigelegt werden soll. Das wird sich nicht vermeiden lassen; denn sonst bist Du für und alle verloren. Darum halte, was Du versprochen hast. Höre auf Deinen alten Freund.“ In einem vom 11. Januar 1907 datierten Brief schreibt der Prinz: Du weißt, wie leid mir die ganze Angelegenheit ist. Ich habe lange gehofft, Du würdest die Sache regeln. Aber gegenseitige Motive lassen sich nicht einwenden. Sie machen Dir alle Ehre. Trotzdem hättest Du es nicht tun dürfen. Du weißt, daß Achim Heldorf und ich immer dieselben bleiben werden, was auch geschehen mag. Aber die Angelegenheit mit dem Ehrenwort mußt Du unter allen Umständen in Ordnung bringen. Ich will demnach in der Zivilverwaltung zu arbeiten beginnen, was mir sehr angenehm ist. In diesem Jahre habe ich 19 Ober, 88 Rebe und 13 Gemmen geschossen. Tausend Gröhe und auf Wiedersehen. Lohar.“ In einem der Antwortbriefe äußerte Graf Hochberg aus, warum er sich für befreit hielt, sein Ehrenwort zu brechen. Er erklärte, daß er es seinem Vater nur unter der Bedingung gegeben habe, daß ihm dieser die nötigen Mittel zum Leben in Amerika gebe und in die Heimat einwillige. Statt dessen habe ihm aber der Vater ohne 1 Pfennig Geld gelassen, jedoch er gezwungen gewesen sei, sich in New-York seinen Lebensunterhalt durch seiner Hände Arbeit zu verdienen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Neue Aufgaben der Bühne. Intendant Dr. Carl Hagemann...

Auf der Bühne, von der man behauptet, daß sie die Welt...

Was also in diesen sonntäglichen Vormittagsstunden geboten...

Ein Meteor. Aus wird geschrieben: Mit Bezug auf Ihre...

Herr Hauptlehrer Benedikt Schwarz. Pfleger der babstlichen...

Der Kölner Männergesangsverein und Frau Hafaren-Waag in...

Der Kaiser Professor Andreas Hedenbach ist heute Nacht in...

Die Nobelpreise. Laut jenen publizierten Berichte der...

25 Prozent abgenommen! Nicht für die Preisträger die Summe...

Volkswirtschaft.

Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt.

Aus Düsseldorf wird uns unterm 23. d. M. geschrieben:...

Die gegenwärtige Stille bezieht sich, was hervorgehoben werden...

Internationale Betriebsbeschränkung in den Baumwollspinnereien.

Mit dieser Frage wird sich der diesjährige Internationale...

Bei der Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. G. Brauer u. Co.,...

Bei der Maschinenfabrik A.G. in Duisburg verleiht für...

Der Aufsichtsrat der A.G. für Maschinenpapierfabrikation...

Die G. Brünning u. Sohn A.G. in Langenbiedrich erzielt...

Linde'sche A.G. vorm. Lützenburger in Bad Rissingen....

Ausmühle Michal. In der Generalversammlung vom 31. März...

Deutsche Waggonfabrikaktien zu Berlin. Die gestrige...

Lubm, Lörwe u. Co., A.G. in Berlin. In der gestrigen...

Wahnerhöhungen in den Vereinigten Staaten. Die ein Privat...

(Telegraphische Handelsberichte siehe 6. Seite.)

Frankfurter Effektenbörse.

Privattelegramm des Gen.-Inf.-Büros.

\* Frankfurt a. M., 1. April. Fondsbörse. Die Börse zeigte...

Am weiteren Verlaufe schwächte sich die Tendenz etwas ab, auf...

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns for Reichsbankdiskont 4 Prozent, Schluszkurse, Wechsel.

Table with columns for Amsterdam, Belgien, Italien, Uebel London, London.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table with columns for 4% deutsch. Reichsbank, 3% " " 1909, 4% " " 1909, etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table with columns for Lübb. Rheinb.-A., Danziger Bada, Norddeutscher Lloyd, etc.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of stock prices for industrial companies, including columns for company names and prices.

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table of iron railway priority obligations with columns for company names and interest rates.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stocks, listing various financial institutions and their share prices.

Frankfurt a. M., 1. April. Kreditaktien 215.80, Disconto-Kommandit 191. Staatsbahn 160.80, Lombarden 92. —

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 1. April. (Schlusskurs.) Wechsel London 20.47, 20.47, Reichsbank 102.25, 102.25, etc.

Table of Berlin stock exchange prices, including columns for various securities and their current market values.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock exchange prices, listing various international securities and their prices.

Wiener Börse.

Table of Vienna stock exchange prices, including various local and foreign securities.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 1. April. (Telegraph.) (Produktenbörse.) Weizen per Mai 224.75, Roggen per Mai 163.50, etc.

Budapestter Produktenbörse.

Table of Budapest stock exchange prices for agricultural products like wheat and rye.

Liverpooler Börse.

Table of Liverpool stock exchange prices, primarily for cotton and other commodities.

Mannheimer Effektenbörse.

Table of Mannheim stock exchange prices, listing various local and regional securities.

In Aktien der 'Frankonia' war heute Geschäft zu 1280 Mk. pro Stück. Von Versicherungs-Aktien blieben noch gesucht: Bad. Feuer- u. Lebensversicherung 1800 Mk. und Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 720 Mk. pro Stück (725 B.).

Telegraphische Handelsberichte.

Dresden, 1. April. Der Aufsichtsrat der Alt.-Ges. für Glasindustrie norm. Friedr. Siemens schlägt 15 Proz. (i. B. 16 Proz.) Dividende vor. Breslau, 1. April. Die Schließliche Feuerversicherungs-Gesellschaft erzielt einen Reingewinn von 1777 111 Mk. (i. B. 1635 308 Mk.).

Berlin, 1. April. Die Generalversammlung der Vereinigten Wollkäulenwerke legt die Dividende auf 8 Prozent fest. Berlin, 1. April. Die Porzellanfabrik Rosenthal genehmigte die Ausschüttung von 18 Prozent Dividende. Karlsruhe i. B., 1. April. Bei der Serienziehung für die 43. Verlosung der Badischen 4proz. Eisenbahn-Prämien-Anleihe vom Jahre 1867 wurden folgende 90 Serien gezogen: 26 72 100 127 166 169 174 181 196 314 319 327 330 358 392 401 449 525 543 557 603 613 626 670 719 833 868 898 926 939 945 988 1001 1017 1046 1080 1097 1123 1124 1129 1156 1161 1167 1186 1220 1285 1318 1323 1342 1412 1425 1447 1473 1501 1507 1548 1567 1585 1593 1597 1602 1622 1654 1666 1694 1718 1738 1766 1801 1883 1890 1894 1946 1957 2056 2063 2074 2097 2108 2145 2161 2196 2207 2216 2240 2317 2327 2337 2343 und 2368.

Son der Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 1. April. Der gestern veröffentlichte Dividendenvergleich sowie die angekündigte Kapitaltransaktion der Maschinenfabrik Mölner Frankfurt haben heute an der Frankfurter Börse große Aufmerksamkeit für die Aktien hervorgerufen, da den unlimitierten Kaufaufträgen, die sich auf etwa 60000 Mk. beziffern, nur etwa 10000 Material gegenüberstanden. So hatte der Kurs eine Erhöhung um fast 30 Prozent erfahren. Deshalb wurde die Notiz gestrichen.

Neues vom Dividendenmarkt.

Berlin, 1. April. Die Kölner Rückversicherung schlägt für 1909 R. 120 Dividende gegen R. 100 im Vorjahre vor.

Auslandsbeleg.

Berlin, 1. April. In der heutigen Generalversammlung der Schweizer-Eisenerzeuger A.-G. war ein Aktienkapital von 10 000 000 vertreten. Die Versammlung war damit statutenmäßig beschlussfähig und genehmigte laut 'Ziff. Zeitung' einstimmig die Bereinigung mit dem Schweizer Bergwerksverein zu den bekannten Bedingungen.

Bergisch-Märkische Bank.

Eisfeld, 1. April. In der heutigen Generalversammlung der Bergisch-Märkischen Bank wurde die Dividende auf 8 Prozent wie im Vorjahre festgesetzt. Ueber die Ausschüttung bemerkte laut 'Ziff. Zeitung' der Vorsitzende, dass im ersten Vierteljahr des laufenden Jahres der Umsatz gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres gestiegen sei. Daraus dürfe indessen nicht geschlossen werden, dass man für den Rest des Geschäftsjahres gleichfalls auf eine entsprechende Zunahme rechnen dürfe. Es sei hierbei zu berücksichtigen, dass die Geschäftslage sich wohl gegen das erste Quartal, das noch in die Zeit des Niederganges falle, wesentlich gehoben, aber keinesfalls gegen das zweite Quartal 1909.

Berliner Getreidebörse.

Berlin, 1. April. Getreidebörse am 31. März 1910: Weizen: 1706 Tonnen oder gegen den Vormonat weniger 460 Tonnen; Roggen: 25 633 Tonnen (plus 16 165 Tonnen); Hafer: 12 493 Tonnen (plus 5440 Tonnen); Gerste: 7065 Tonnen (weniger 1046 Tonnen) und Mais: 14 351 Tonnen (mehr 635 Tonnen).

Ungarische Staatsanleihe.

Budapest, 1. April. Die Begebung der neuen ungar. Kronenrente dürfte Ende nächster Woche im Wege der Subskription in Budapest, Wien und in den deutschen Großstädten erfolgen.

Praticocinahmen der Orientbahn.

Wien, 1. April. Die Praticocinahmen der Orientbahn betragen in der Zeit vom 19. März bis 23. März Francs 248 484 (mehr Francs 12 844), seit dem 1. Januar a. c. Francs 2891 480 (mehr Francs 504 929).

Betriebsbeschränkung in der Baumwollbranche.

Reims, 1. April. Das 'Journal of Commerce' schlägt die Betriebsbeschränkung in der Baumwollbranche auf durchschnittlich 25 Prozent.

Aus Amerika.

Sibona, 1. April. Die Ausschüttung der New-York-Central am Hudson River Railroad und der Lake Shore and Michigan Southern Railroad die Ermächtigung zur Ausgabe von 30 Millionen Dollars. Equipment Trust Certificate.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Aris Goldschmidt; für Kunst und Belletristik: Julius Blie; für Lokales, Provinziales und Gerichtsverhandlungen: Richard Schöniher; für Volkswirtschaft und den Abtrien redakt. Zeitl: Franz Kircher; für den Interesentell und Geschäftliche: Aris Joss; Druck und Verlag der Dr. Georg'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Advertisement for 'Hoflieferant J. Mothwurf Nachf.' with contact information and a small illustration of a product.

Bekanntmachung.

Die Gebührenordnung für Baupolizeisachen in Mannheim betreffend. Nr. 2267 V. Mittheilung der Gebührenordnung für Baupolizeisachen vom 12. Februar 1895...

Gebühren-Ordnung für Baupolizeisachen.

Im Grund des § 171 Ziff. 2 der Landesbauordnung vom 1. September 1907, des § 20 der hiesigen Entwässerungsordnung und des § 71 der Städte-Ordnung...

§ 1. In allen Fällen, in welchen a) nach der Landesbauordnung oder nach der Bauordnung für die Stadt Mannheim baupolizeiliche Genehmigung einzuholen oder Bauanzeige zu erhalten ist...

§ 2. Allen Bauangelegenheiten und Bauanzeigen ist vom Bauherrn eine folgendermaßen aufgestellte Berechnung des Kubikinhalt des projektierten Baues beizufügen:

a) für Neubauten: Das Quadratmaß der überbauten Flächen von gleicher Bauhöhe ist mit der vom Kellerboden bis zur gemittelten Dachhöhe gemessenen jeweiligen Bauhöhe zu vervielfachen...

§ 3. Als Bauaufwand wird angenommen: a) für Wohngebäude jeder Art und Ausstattung, Souterraingebäude und Kellern: 8 Mark pro Kubikmeter des Rauminhalts...

§ 4. Die Gebühr beträgt: a) für die Prüfung des Bauangelegten beim Bauantrag eine Mark vom Laubend der Baufummern, mindestens 5 Mark, höchstens 100 Mark...

§ 5. Wenn das Baugesuch beim Bauantrag infolge baupolizeilicher Beanstandung oder freiwillig geändert oder ergänzt und eine wiederholte Prüfung dadurch nötig wird...

§ 6. Bei Erneuerung einer der Zeitdauer nach verfallenen Bauverläubnisse wird ein Drittel der Gebühr nach 2a erhoben.

§ 7. Die Gebühr für die Prüfung des Baubewilligungsantrags, für die Aufsicht bei der Ausführung und die Abnahmeprüfung, soweit das Gesetz nicht unter § 15 fällt, beträgt 10 Mark.

§ 8. Für besondere Aufsichtsmassregeln, welche wegen ordnungswidriger Handlungen oder Unterlassungen bei der Ausführung, dem Abbruch oder der Unterhaltung eines Bauwerkes oder einer Entwässerungsanlage von der Baupolizeibehörde, letzterenfalls auch von der hiesigen Baubehörde angeordnet worden, ist unbeschadet der Verpflichtung zum Ersatz der baren Kosten für das Dispositionsal und den besonderen Materialaufwand eine nach dem Zeitaufwand zu bemessende Vergütung zu leisten.

§ 9. Für die in § 1c bezeichneten Unterhaltungen und Reparaturen, sowie die jedesmalige Nachschau kommen folgende Gebühren in Ansatz: 1. Dienstleistungen 4-10 Mark.

§ 10. Die nach §§ 5, 8, 9 an erhebenden Gebühren sind innerhalb der dort angegebenen Grenzen so zu bemessen, daß auf jede von dem betreffenden Kontrollbeamten auf das Geschäft angemessener Weise verwendete Arbeitsstunde der Betrag von zwei Mark entfällt.

§ 11. Die Festsetzung der Gebühren erfolgt: a) durch die Ortsbaukommission bei Vertheilung der Bauverläubnisse in den Fällen der §§ 4, 5, 6, b) durch dieselbe Behörde in denen die Baupolizei beschuldigten Fällen des § 8 auf Verlangen des Wohnungsberechtigten...

§ 12. Die in §§ 4a, 5, 6 und 7 bezeichneten Gebühren werden fällig, sobald der Beschäftigte über das Baugesuch oder die Bauanzeige beziehungsweise über das Entwässerungsgesuch cetera ist.

§ 13. Die Fälligkeit der in § 4b erwähnten Gebühr tritt mit dem Beginn der Bauausführung, die Fälligkeit der in §§ 8 und 9 genannten Gebühren nach Vollzug der betreffenden Unterhaltungen ein.

§ 14. In den von den Ortsbaukontrollbeamten und den einzelnen weiteren Sachverständigen der Ortsbaukommission zu führenden Tabellen sind in einer besonderen Spalte die für ihre Tätigkeit angelegenen Gebühren zu verzeichnen. Aus diesen Tabellen haben die genannten Beamten unanfällig Verzeichnisse anzufertigen, welche in der ersten Hälfte des folgenden Monats dem Stadtrath vorzulegen sind...

§ 15. (6) Gegenstandslos.

§ 15. Von den nicht im Zusammenhang mit einem Umbau zur Ausführung kommenden Entwässerungsanlagen in Grundstücken, welche bei Infratrazieren der Entwässerungsordnung bereits überbaut waren, sowie von den nach Maßgabe der Entwässerungsordnung erfolgenden Änderungen an älteren Entwässerungsanlagen werden Gebühren nicht erhoben.

§ 16. Die auf die Entwässerungsanlagen sich beziehenden Bestimmungen der §§ 1c, 7, 8, 9 Ziffer 2 und 15 gelten in der ehemaligen Gemarkung Heidenheim nur für den Gemarkungsteil links des Neckars.

Nr. 7259 I. Vorstehendes bringen wir zur öffentlichen Kenntniss. Mannheim, 21. März 1910. Bürgermeisteramt: Dr. Hüter. Ehemannauer.

Bekanntmachung.

Die Quartierleistung für die bewaffnete Nacht während des Friedensstandes betr. Nr. 11257 I. Das Ortsstatut vom 10. Dezember 1890 18. Januar 1903

„Den Vollzug des Gesetzes bezüglich der Quartierleistung für die bewaffnete Nacht während des Friedensstandes betr.“ wurde gemäß dem Beschlusse des Bürgerausschusses vom 18. Januar 1910 und mit Staatsgenehmigung vom 5. März 1910 auf den Stadtteil Heidenheim ausgedehnt. Das Ortsstatut lautet:

§ 1. Die Verwaltung der Einquartierungs-Angelegenheiten für den diesseitigen Stadtbezirk ist der Einquartierungskommission übertragen. Dieselbe besteht aus Mitgliedern des Gemeinderates und aus vom Gemeinderate gewählten Ortschaftswohnern.

§ 2. Behufs Befreiung der Quartierpflicht der Ortschaftswohner wird jährlich ein Quartierlocher aufgestellt, welches Grundnummer, Name, Stand und Belegbarkeit der Wohnung jedes Steuerpflichtigen zu enthalten hat. Nach Fertigstellung wird das Rollen 14 Tage zur Einsicht aufgelegt; über erhobene Einsprüche entscheidet der Bezirksrat.

§ 3. Der Feststellung der Quartierpflicht wird die Zahl der verfügbaren Zimmer der Wohnung des Pflichtigen zugrunde gelegt, wobei für je ein in der Hausabteilung lebende Person ein Zimmer als notwendig und die darnach verbleibende Zimmerzahl als verfügbar angenommen wird. Daneben muß das neuere Einkommen des Quartierpflichtigen bei Beurteilung der Einquartierung angemessene Berücksichtigung finden.

§ 4. Die Zuteilung von Zimmern erfolgt ausschließlich nach Maßgabe der vorhandenen Stellungen soweit sie dem Quartiergeber für seinen Wirtschafts- und Gewerbebetrieb nicht unentbehrlich sind.

§ 5. Folgende Gebäude sind in Gemäßheit des § 4 des Gesetzes von Einquartierung befreit: Die Wohnräume des Großherzogs im Schloß, die hiesigen Kunstinstitute, das Theater, sämtliche Gebäude, welche zu einem öffentlichen Dienst oder Bedrauf, zu öffentlichem Unterricht oder öffentlichen Gottesdienst bestimmt sind, nicht aber die darin befindlichen Wohnungen der betreffenden Beamten, mit Ausnahme derjenigen im Theatergebäude. Ferner sind frei: Die Spitäler und Gefängnisse, sowie sämtliche konfessionelle Kirchen-Erziehungs-Anstalten, endlich alle Neubauten oder vom Grunde aus wieder aufgebauten Gebäude bis zum Ablauf zweier Kalenderjahre, in welchen sie bewohnbar, beziehungsweise nutzbar geworden sind.

§ 6. Obgleich nach dem Gesetz, außer den im vorhergehenden Paragraphen aufgeführten Ausnahmen, sonst Niemand von Einquartierung befreit ist, darf die Kommission da Ausnahmen eintreten lassen, wo die ökonomischen Verhältnisse des Pflichtigen dies erfordern.

§ 7. Quartierpflichtige, in deren Wohnung gefährlich Erkrankte, Wöchnerinnen, Weihen sich befinden, sind vorübergehend der Auslieferung durch spätere Quartierleistung für die Dauer des fraglichen Verhältnisses von Einquartierung freier.

§ 8. Wenn ein Quartiergeber abwesend ist, ohne für Einquartierung Vorkehrung getroffen zu haben, oder die Quartierleistung verweigert oder unvollständig gewährt, ist die Kommission berechtigt, die Mannschaft auf Kosten des Pflichtigen anderwärts unterzubringen.

§ 9. Bei Auslieferung der Einquartierung werden gerechnet: 1 Offizier mit Verpflegung = 3 Mann mit Verpflegung, 1 Offizier ohne Verpflegung = 1 Mann mit Verpflegung, 1 Mann ohne Verpflegung = 1/2 Mann mit Verpflegung, 1 Pferd mit Bourage = 1 Mann mit Verpflegung, 5 Pferde ohne Bourage = 1 Mann mit Verpflegung. Die Unterbringung eines Zimmers als Bureau = 2 Mann mit Verpflegung.

§ 10. Außer dem Rollen ist ein Einquartierungsbuch anzulegen und weiter zu führen, aus welchem sowohl die Einquartierungsanweise eines jeden Einwohners, wie auch die geleistete Einquartierung eines Jeden zu ersehen ist.

§ 11. Die Einquartierungskommission ist ermächtigt, unter Einbindung der Einwohner von der Quartierlast die einzuarthende Mannschaft auf Kosten der Gemeindekasse bei Wirtin usw., mit denen besondere Vereinbarungen zu treffen sind, oder in geeigneten hiesigen Lokalen unterzubringen.

Mannheim, den 21. März 1910. Bürgermeisteramt: Dr. Hüter.

Verordnung von Straßenbauarbeiten.

Nr. 344 I. Die im Jahre 1910/11 vorkommenden Pfahler- und Strohbandarbeiten (Strobenunterhaltung und teilweise auch Neubau) sollen öffentlich in 5 Loten vergeben werden.

Die Bedingungenunterlagen samt Preisveranschlagung liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes zur Einsicht auf. Angebotsformulare können gegen Erstattung der Verpflegungsgeldes im Betrage von 2,75 M von dort bezogen werden. Auflegung mit der Vollendung der vorerwähnten Arbeiten nach der Maßnahme der Gebote.

Angebote sind vorzulegen, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum Montag, den 11. April 1910, vormittags 11 Uhr beim Tiefbauamt einzureichen, wofür die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verhandlungsbedingungen eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen. Die Aufschlagssatz beträgt 6 Wochen. Eine Rückzahlung der Gebühr unter Abzug der dem Amt entstandenen Ausgaben für Porto, Bekleidungs- etc. erfolgt, wenn sich bei Prüfung der Angebote ergibt, daß ein ernsthaftes Angebot eingereicht wurde. Mannheim, den 21. März 1910. Stadl. Tiefbauamt: Stauffert.

Gold-Brause.

Bestempeltwertes u. bewährtes alkoholfreies Erfrischungsgetränk 25 Flaschen 2,50 M. U 1,24 Gebr. Schäfer U 1,24 Mineralwasserfabrik mit elektrischem Betrieb. Mannheim, den 21. März 1910. Telefon 3270. Preisliste über Cigarren, Brauwaren u. alkoholfreie Getränke gratis.

Bekanntmachung.

Die Zurückstellung schulpflichtiger Kinder betreffend. Nr. 6833. Für diejenigen, auf kommende Ostern schulpflichtig werdenden Kinder (geboren in der Zeit vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1909), welche wegen ungenügender Entwicklung die Schule noch nicht besuchen können, sind die Zurückstellungsgebühren unter Verwendung der vorgeschriebenen Formulare spätestens bis 2. April beim Volksschulrektorateinreichend.

Die Formulare an den erforderlichen ärztlichen Zeugnissen sind auf der Rektoratskanzlei (Friedrichstraße, U 2, Eingang gegenüber von U 1) erhältlich und werden dort auf Verlangen unentgeltlich abgegeben. Zurückstellende Kinder, für die seitens der Eltern ärztliche Zeugnisse nicht vorgelegt werden, sind am Samstag, den 2. April, vormittags 8-12 Uhr auf dem Rektoratsbureau vorzukommen. Mannheim, den 2. März 1910. Das Volksschulrektorate: Dr. Siedinger.

Kein Druck. Tadelloser Gang.



Reformhaus z. Gesundheit Wilhelm Albers, P 7, 18. Nähe Wasserturm Heidelbergersstrasse. Niederlage I Mittelstrasse 46 II Gontardstr. 31. Sonntags geschlossen.

Plisse-Brennerei Kalle, Q 7, 20.

Anfertigung von Stoffknöpfen flach und halbkugel 3230

Geschäftseröffnung

Einer geehrten Einwohnerschaft sowie meinen Bekannten zur Nachricht, dass ich unter Heutigem mein Geschäft eröffnet habe und halte mich bestens empfohlen. Uebernahme von Kleinarbeiten jeder Art; Reparaturen prompt u. billig. Spezialität: Moderne Vergalungen. Bestellungen sofort herbar.

Karl A. Zapf Glasermeister 6805 Q 3,6 Mannheim Q 3,6

Bandwurm mit Kopf

Wird auch in vielen vorräthigen Fällen schmerzlos in ca. 2 Stunden entfernt durch „Sollitacina“, ein solches, welches das Ungeziefer, das bei allen Darmkrankheiten, auch bei Blasen- und Spulwürmern, eine gründliche Darmreinigung bewirkt. Keine Nebenwirkung! Nur „Sollitacina“ echt mit Ammon. 2,50 M., für Kinder 1,50 M., bei Einl. u. 2,75 M. bei 1,75 M. franco. Versand: Danks. Gontardstr. 11, Kalle 8, vorm. Schulstr. 25, Köln 25. Haber, Has, Treben 2. Erhältlich in allen Apotheken. 6805

Gebäude-Reinigung

E 3,1 Emil Mittel E 3,1.

Sommersprossen und Hautflecken

verschwinden in einigen Tagen; auch die schlechteste Haut wird blendend weiß. Schellenberg'sche Sommersprossen-Crème Moly. Garant. vollst. unschädlich. Bei Misserfolg Geld zurück. Dose 2 M. nur auswärts 2,50 M., auch 1/2 M. erhalten. Versand überall bis durch Herrn. Schellenberg. P 7, 19, Heidelbergstr. Telefon 491. 6846

Straussfedern, Fantasies, Reiter etc. Hutblumen in gr. Auswahl besonders billig.

Strauss- u. Marabut-Stolas u. Boa's zu Fabrikpreisen. 6301 Pariser Straussfedern-Wäscheri u. Färber Alfred Foos, Mannheim, Q 7, 20, II.

Dr. Hermann Werner 9573 prakt. Arzt wohnt Q 7, 12 Heidelbergersstrasse. Telefon 3647.

Wegen Umzug

Gasmotor, Gasöfen, Niveaur-Apparat, Ladeneinrichtung, Kücheneinrichtung, Plüschgarnitur, ein 2tägiger Schrank, Wasch- und Schreibkommode, Tisch, Stühle aller Art, Betten, Federbetten und andere Möbel verkauft billig Q 2, 2 im Hof. Tel. 3536.

Hand-Kalligraph Gander's. Montag, 4. April. Herren und Damen erhalten in Tageszeit eine kleine Hand-Kalligraph. C 1, 8, am Paradepl.

Stühle Mk. 3, Tische 8, Schränke 18, Trumeaux 35, Diwane 45. D. Aberle G 2, 19.

In wenigen Tagen. Harnröhren-Frauen. Augenleiden u. dgl. durch MUCOSAN. In Apotheken-Mk. 2.-. Dr. A. Feilisch Frankfurt a. M.

Gesundheits-Früchte-Brot. Preis 50 Pfg. 150092. Appetitregend, leicht verdaulich, wohlschmeckend. Reformhaus zur Gesundheit P 7, 18 (Heidelbergstr.) Niederlage: Mittelstr. 46 u. Gontardstr. 31.

Prima Kommunionkerzen. reines Bienenwachs. Ranken, Kopfkränze etc. empfohlen. Billigste. Gebrüder Ebert, G 3, 14. Telefon 4094. Grüne Rabattmarken.

Kohlensäure-Bäder. Dr. Zucker u. Zee. En gros- und detail bei Ludwig & Schülthalm. Hofdrogerie G 4, 3. Lager simil. 16300. Bade-Zusätze und Mineralwasser. Grüne Rabattmarken.

Miet-Pianos. 17217. von Mk. 6-40. Hecke! Pianolager O 3, 10.

Einen Fehler machen Sie wenn Sie meinen Mosel-Eng- eine nicht versuchen. Lib- fische N. 2.-, 2,50 und höher. Medicinal-Dr. Th. von Eichstedt Kunststr. N 4, 12, Tel. 2758. Grüne Rabattmarken.



# Zell

## Chocolade

Ein köstl. Genuss



# Zell

## Cacao

Ein Labetrunk



Vertreter: **wogtje & Wachtel**, Mannheim, Bockstrasse 10, Telephon 950.

2183

**Bekanntmachung.**

Aus der Elise Ganum-Stiftung ist eine Detachierung im Betrage von 1000 Mk. zu vergeben. Zur Teilnahme an der Versteigerung sind berechtigt: 1. Mädchen aus direkter Abstammung von dem Stifter 2. Töchter der an der Stiftung angelegten Pater, 3. Tochterlose Töchter aus der hiesigen israelitischen Gemeinde.

Anmeldungen sind unter Vorlage der Geburtsurkunde sowie der Zeugnisse über soziale Verhältnisse und den Zeugnis des 1. und 2. Grades, anbei einzureichen.

Mannheim, 25. Febr. 1910.

Die Stiftungsverwaltung: **Schorf.**

**Bekanntmachung. Aufgebot von Pfandscheinen.**

Es wurde der Antrag gestellt den Pfandschein des Pfandescheintendentes Hermann Wasmuth Nr. 11 Nr. 39902 vom 12. Januar 1910 wieder abzugeben. Es kommen in, nach § 23 der Pfandscheintendentalordnung unzulässig zu erklären.

Der Inhaber dieses Pfandscheines wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche unter Vorlage des Pfandscheines innerhalb vier Wochen vor Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an der Kasse des Städt. Rathes, Nr. 11, geltend zu machen, nichtigfalls die Pfandscheinforderung gegen den Städt. Rathes, Nr. 11, geltend zu machen. Diese Bekanntmachung ist veröffentlicht.

Mannheim, 31. März 1910.

Städt. Rathes, 41

**Kohlenstäbe**  
für Effektbeleuchtung  
Gelb-Rot-Edelweiss.  
Mikrophon-Kohlen.

**Kohlen**  
für  
Elektrolyse.



**Kohlenstäbe**  
für Reinbeleuchtung.  
Schleif- und Druck-Kontakte  
von jeder Leitfähigkeit.

**Lichtenberg bei Berlin.**  
Stadtlager: Berlin SW, Schönbergerstrasse 3.

**Bekanntmachung.**

Die Redaktions- und Verlagsverhältnisse des **General-Anzeiger** werden hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß zur Fortsetzung der Redaktions- und Verlagsverhältnisse die Redaktions- und Verlagsverhältnisse in der Zeit vom 1. April 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 7. April 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 8. April 1910 in Mannheim, am Freitag, den 9. April 1910 in Mannheim, am Samstag, den 10. April 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 11. April 1910 in Mannheim, am Montag, den 12. April 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 13. April 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 14. April 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 15. April 1910 in Mannheim, am Freitag, den 16. April 1910 in Mannheim, am Samstag, den 17. April 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 18. April 1910 in Mannheim, am Montag, den 19. April 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 20. April 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 21. April 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 22. April 1910 in Mannheim, am Freitag, den 23. April 1910 in Mannheim, am Samstag, den 24. April 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 25. April 1910 in Mannheim, am Montag, den 26. April 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 27. April 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 28. April 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 29. April 1910 in Mannheim, am Freitag, den 30. April 1910 in Mannheim, am Samstag, den 1. Mai 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 2. Mai 1910 in Mannheim, am Montag, den 3. Mai 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 4. Mai 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 5. Mai 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 6. Mai 1910 in Mannheim, am Freitag, den 7. Mai 1910 in Mannheim, am Samstag, den 8. Mai 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 9. Mai 1910 in Mannheim, am Montag, den 10. Mai 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 11. Mai 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 12. Mai 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 13. Mai 1910 in Mannheim, am Freitag, den 14. Mai 1910 in Mannheim, am Samstag, den 15. Mai 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 16. Mai 1910 in Mannheim, am Montag, den 17. Mai 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 18. Mai 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 19. Mai 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 20. Mai 1910 in Mannheim, am Freitag, den 21. Mai 1910 in Mannheim, am Samstag, den 22. Mai 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 23. Mai 1910 in Mannheim, am Montag, den 24. Mai 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 25. Mai 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 26. Mai 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 27. Mai 1910 in Mannheim, am Freitag, den 28. Mai 1910 in Mannheim, am Samstag, den 29. Mai 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 30. Mai 1910 in Mannheim, am Montag, den 31. Mai 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 1. Juni 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 2. Juni 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 3. Juni 1910 in Mannheim, am Freitag, den 4. Juni 1910 in Mannheim, am Samstag, den 5. Juni 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 6. Juni 1910 in Mannheim, am Montag, den 7. Juni 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 8. Juni 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 9. Juni 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 10. Juni 1910 in Mannheim, am Freitag, den 11. Juni 1910 in Mannheim, am Samstag, den 12. Juni 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 13. Juni 1910 in Mannheim, am Montag, den 14. Juni 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 15. Juni 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 16. Juni 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 17. Juni 1910 in Mannheim, am Freitag, den 18. Juni 1910 in Mannheim, am Samstag, den 19. Juni 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 20. Juni 1910 in Mannheim, am Montag, den 21. Juni 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 22. Juni 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 23. Juni 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 24. Juni 1910 in Mannheim, am Freitag, den 25. Juni 1910 in Mannheim, am Samstag, den 26. Juni 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 27. Juni 1910 in Mannheim, am Montag, den 28. Juni 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 29. Juni 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 30. Juni 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 1. Juli 1910 in Mannheim, am Freitag, den 2. Juli 1910 in Mannheim, am Samstag, den 3. Juli 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 4. Juli 1910 in Mannheim, am Montag, den 5. Juli 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 6. Juli 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 7. Juli 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 8. Juli 1910 in Mannheim, am Freitag, den 9. Juli 1910 in Mannheim, am Samstag, den 10. Juli 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 11. Juli 1910 in Mannheim, am Montag, den 12. Juli 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 13. Juli 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 14. Juli 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 15. Juli 1910 in Mannheim, am Freitag, den 16. Juli 1910 in Mannheim, am Samstag, den 17. Juli 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 18. Juli 1910 in Mannheim, am Montag, den 19. Juli 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 20. Juli 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 21. Juli 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 22. Juli 1910 in Mannheim, am Freitag, den 23. Juli 1910 in Mannheim, am Samstag, den 24. Juli 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 25. Juli 1910 in Mannheim, am Montag, den 26. Juli 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 27. Juli 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 28. Juli 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 29. Juli 1910 in Mannheim, am Freitag, den 30. Juli 1910 in Mannheim, am Samstag, den 31. Juli 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 1. August 1910 in Mannheim, am Montag, den 2. August 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 3. August 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 4. August 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 5. August 1910 in Mannheim, am Freitag, den 6. August 1910 in Mannheim, am Samstag, den 7. August 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 8. August 1910 in Mannheim, am Montag, den 9. August 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 10. August 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 11. August 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 12. August 1910 in Mannheim, am Freitag, den 13. August 1910 in Mannheim, am Samstag, den 14. August 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 15. August 1910 in Mannheim, am Montag, den 16. August 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 17. August 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 18. August 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 19. August 1910 in Mannheim, am Freitag, den 20. August 1910 in Mannheim, am Samstag, den 21. August 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 22. August 1910 in Mannheim, am Montag, den 23. August 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 24. August 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 25. August 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 26. August 1910 in Mannheim, am Freitag, den 27. August 1910 in Mannheim, am Samstag, den 28. August 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 29. August 1910 in Mannheim, am Montag, den 30. August 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 31. August 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 1. September 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 2. September 1910 in Mannheim, am Freitag, den 3. September 1910 in Mannheim, am Samstag, den 4. September 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 5. September 1910 in Mannheim, am Montag, den 6. September 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 7. September 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 8. September 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 9. September 1910 in Mannheim, am Freitag, den 10. September 1910 in Mannheim, am Samstag, den 11. September 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 12. September 1910 in Mannheim, am Montag, den 13. September 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 14. September 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 15. September 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 16. September 1910 in Mannheim, am Freitag, den 17. September 1910 in Mannheim, am Samstag, den 18. September 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 19. September 1910 in Mannheim, am Montag, den 20. September 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 21. September 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 22. September 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 23. September 1910 in Mannheim, am Freitag, den 24. September 1910 in Mannheim, am Samstag, den 25. September 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 26. September 1910 in Mannheim, am Montag, den 27. September 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 28. September 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 29. September 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 30. September 1910 in Mannheim, am Freitag, den 1. Oktober 1910 in Mannheim, am Samstag, den 2. Oktober 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 3. Oktober 1910 in Mannheim, am Montag, den 4. Oktober 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 5. Oktober 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 6. Oktober 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 7. Oktober 1910 in Mannheim, am Freitag, den 8. Oktober 1910 in Mannheim, am Samstag, den 9. Oktober 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 10. Oktober 1910 in Mannheim, am Montag, den 11. Oktober 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 12. Oktober 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 13. Oktober 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 14. Oktober 1910 in Mannheim, am Freitag, den 15. Oktober 1910 in Mannheim, am Samstag, den 16. Oktober 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 17. Oktober 1910 in Mannheim, am Montag, den 18. Oktober 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 19. Oktober 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 20. Oktober 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 21. Oktober 1910 in Mannheim, am Freitag, den 22. Oktober 1910 in Mannheim, am Samstag, den 23. Oktober 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 24. Oktober 1910 in Mannheim, am Montag, den 25. Oktober 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 26. Oktober 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 27. Oktober 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 28. Oktober 1910 in Mannheim, am Freitag, den 29. Oktober 1910 in Mannheim, am Samstag, den 30. Oktober 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 31. Oktober 1910 in Mannheim, am Montag, den 1. November 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 2. November 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 3. November 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 4. November 1910 in Mannheim, am Freitag, den 5. November 1910 in Mannheim, am Samstag, den 6. November 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 7. November 1910 in Mannheim, am Montag, den 8. November 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 9. November 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 10. November 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 11. November 1910 in Mannheim, am Freitag, den 12. November 1910 in Mannheim, am Samstag, den 13. November 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 14. November 1910 in Mannheim, am Montag, den 15. November 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 16. November 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 17. November 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 18. November 1910 in Mannheim, am Freitag, den 19. November 1910 in Mannheim, am Samstag, den 20. November 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 21. November 1910 in Mannheim, am Montag, den 22. November 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 23. November 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 24. November 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 25. November 1910 in Mannheim, am Freitag, den 26. November 1910 in Mannheim, am Samstag, den 27. November 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 28. November 1910 in Mannheim, am Montag, den 29. November 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 30. November 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 1. Dezember 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 2. Dezember 1910 in Mannheim, am Freitag, den 3. Dezember 1910 in Mannheim, am Samstag, den 4. Dezember 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 5. Dezember 1910 in Mannheim, am Montag, den 6. Dezember 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 7. Dezember 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 8. Dezember 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 9. Dezember 1910 in Mannheim, am Freitag, den 10. Dezember 1910 in Mannheim, am Samstag, den 11. Dezember 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 12. Dezember 1910 in Mannheim, am Montag, den 13. Dezember 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 14. Dezember 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 15. Dezember 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 16. Dezember 1910 in Mannheim, am Freitag, den 17. Dezember 1910 in Mannheim, am Samstag, den 18. Dezember 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 19. Dezember 1910 in Mannheim, am Montag, den 20. Dezember 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 21. Dezember 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 22. Dezember 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 23. Dezember 1910 in Mannheim, am Freitag, den 24. Dezember 1910 in Mannheim, am Samstag, den 25. Dezember 1910 in Mannheim, am Sonntag, den 26. Dezember 1910 in Mannheim, am Montag, den 27. Dezember 1910 in Mannheim, am Dienstag, den 28. Dezember 1910 in Mannheim, am Mittwoch, den 29. Dezember 1910 in Mannheim, am Donnerstag, den 30. Dezember 1910 in Mannheim, am Freitag, den 31. Dezember 1910 in Mannheim.

**Bekanntmachung.**

Den im Stadteil Neckarau, Häfental und Heudenheim vorhandenen Parkanlagen unterhalten wir im Hofe der Stadtverwaltung. Die Parkanlagen sind im Hofe der Stadtverwaltung, am Dienstag, den 5. April 1910 in Neckarau, am Mittwoch, den 6. April 1910 in Häfental, am Donnerstag, den 7. April 1910 in Heudenheim jeweils vormittags 9 Uhr.

Mannheim, 30. März 1910.

Städt. Verwaltung: **Re 52.**

**Holz-Lieferung.**

Wir vergeben die Lieferung eines Holzbedarfs für den Winter 1910/11. Anträge über Lieferung von Holzarten und gepaltenem, laublosem Kiefernholz sind innerhalb 14 Tagen schriftlich anbei einzureichen. Bedarfs- und Bedingungen sind bei unserer Rechnungsstelle, südlicher Bau, Zimmer Nr. 2 zu erfahren. 6905

Mannheim, 29. März 1910.

Städt. Hauptkassamt.

**Sofort Geld auf Bittel u. Waren jeder Art, welche mir um veräußern übergeben werden.**

Ankauf gegen bar. Tausch gebrauchte Bittel gegen neu, 1910/11. Darlehen von Möbeln und Waren sowie ganz verschiedene Einrichtungen.

**Copar, Lager-Kämmen, Hoch Seel, Auctionator.**

8 2, 10. - Tel. 4504.

**Verkauf einer Restaurant-Einrichtung**

durch den Nachlassverwalter des verstorbenen: 1724 Häfental, Mannheim, 29. März 1910, Städt. Hauptkassamt.



**Hören Sie**

auf meine Erfahrung! Sie können nur vorwärts kommen, wenn Sie gesund sind. Dazu können Sie selbst sehr viel tun, indem Sie gesund und vernünftig leben. Trinken Sie morgens und nachmittags **Kathreiners Malzkafee!** Er hat sich seit 30 Jahren als bestes, aromatisches Hausgetränk für Gesunde und Kranke bewährt. Es gibt keinen lose ausgewogenen Kathreiners Malzkafee.

Verlangen Sie stets ausdrücklich **Kathreiners Malzkafee** und achten Sie auf die bekannte Packung. — Es gibt viele Nachahmungen!

**Vergabung von Hochbauarbeiten.**

Zum innere Ausbau der zwei Dienstrückgebäude für je 6 Beamte bei der Heudenheimer Straßenüberführung im neuen Mannheimer Bahnhofsgebäude sollen die nachverzeichneten Bauarbeiten nach der Verordnung des Gr. Ministeriums der Finanzen vom 2. Januar 1907 öffentlich vergeben werden. Die Arbeiten für 1 Gebäude umfassen:

- I. Erdarbeiten, 550,00 qm Bodenbelag
- II. Terrazzo, 185,00 qm Bodenbelag
- III. Malerarbeiten, 11,50 qm Kellerfenster, 105,00 qm Panzerfenster, 88,00 qm Küchen-Treppenhäuserfenster.
- IV. Schreinerarbeiten, 6,20 qm Hauseingangstüren, 72 Stück Zimmertüren, 38,00 qm Fenstereinstellungen, 300,00 m Euhlenbretter, 45,00 qm Kolladenfenster, 49,00 qm Glasfenster, 33,00 qm Kolladenfenstertüren, 155,00 qm laublose Nimmensböden.
- V. Malerarbeiten, 102,50 qm Kolladen, 48 Stück Kolladenfenster, 48 Stück Gurianfenster.
- VI. Schlosserarbeiten, Kolladen von 2 Stück Hauseingangstüren, 2 " Kolladenfenster, 2 " Kolladenfenstertüren, 26 " Keller u. Speicherfenster.
- VII. Zählerarbeiten, 2 Stück Zähler, 12 Stück Kolladenfenstertüren, 36,00 m Treppengeländer.
- VIII. Klempnerarbeiten, 1000,00 qm Smalger Deffarfenster, 200,00 qm Smalger Deffarfenster, 640,00 qm Wärmehaken, 1200,00 qm Wärmehaken, 1000,00 qm Wärmehaken.

Die Zeichnungen, die Bedingungen und die Angebotsbedingungen sind in der Geschäftsstelle der Heudenheimer Bauverwaltung, Nr. 7, 1. Etage, rechts gegenüber dem öffentlichen Verkehrsbüro, zu sehen und auf demselben am 1. April 1910, abends 6 Uhr, gegen Entgelt des Einzahlens zu sehen. Die Angebote sind bis zum 1. April 1910, abends 6 Uhr, bei der Heudenheimer Bauverwaltung einzureichen. Die Angebote sind bis zum 1. April 1910, abends 6 Uhr, bei der Heudenheimer Bauverwaltung einzureichen. Die Angebote sind bis zum 1. April 1910, abends 6 Uhr, bei der Heudenheimer Bauverwaltung einzureichen.

**Berichtszeitung.**

§ Mannheim, 29. März. Strafkammer II. 1. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Waly. Vertreter der Groß-Staatsbehörde: Major Lehle.

Er wachte nicht, daß seine Ehe geschieden war, der Arbeiter **Georg Kirich** aus Neckarau, als er kürzlich seine von ihm getrennt lebende Frau in der Werkstatt "Citi" in der Nähe des Hauptbahnhofs, wo sie Beschäftigung gefunden, aufsuchte, um mit ihr Rücksprache wegen der Kinder zu nehmen. Da die Wittin die Frau verleugnete, wurde Kirich ungemütlich, weshalb ihn ein Gast am Schiffsdeck nahm und an die Luft führte. Aus Mitleid schickte Kirich darauf das große Fenster der Restauration im Warte von 60 Markt ein. Vom Schöffengericht ist Kirich zu 1 Woche Gefängnis verurteilt worden. Zur Begründung seiner Verurteilung meint er heute, er sei genug getraut, denn er müsse doch die Scheidung besorgen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er denn das könne, erwiderte er, wenn auch jetzt nicht, so doch später, denn er habe Vermögen zu erwarten. "Es wäre besser gewesen, Sie hätten die Wittin über die Besorgung der Scheidung mitgebracht, das wäre vielleicht zu Ihren Gunsten in die Waagschale gefallen!" bemerkte darauf der Vorsitzende. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf die Höhe des Schadens Verurteilung der Verurteilung. Das Gericht erkannte diesem Antrag gemäß.

Ein alter Mann, der mit Wundelholz hausierende **Karl S.** hatte einen Bekannten, dem Agenten **Hilber Koch**, daß er bei der Ankaufsbücherei wegen einer Rente einkommen wollte, aber leider nicht gellebt habe. Da kann ich helfen, sagte Koch, zog eine alte Ankaufsbücherei aus der Tasche, läste 27 entwertete Marken ab und gab sie S., der sie auf seine alte Karte liebt. Da die Marken aus einem kaufmännischen Betriebe stammten, so wurde aus der Rente nichts und S. kam vor die Strafkammer, die ihm heute 2 Haft wochte.

✓ **Stranthal, 31. März.** In exemplarischen Straßen wurden heute von der Strafkammer der 29 Jahre alte **Tagner Adam Krück**, der 29 Jahre alte **Tagner Jakob Ragnin** und der 29 Jahre alte **Tagner Johann Rorch**, sämtlich von Mutterstadt verurteilt. Die Angeklagten haben am 8. Februar auf der Ortstraße in Mutterstadt bei ihnen zufällig begegnenden Dienstmagd **Johann Halde** ohne die geringste Veranlassung brutalst auf Boden gerissen und in geradezu barbarischer und unmenschlicher Weise mißhandelt und mit dem Messer bearbeitet. Sie scheinen von vornherein darauf ausgegangen zu sein, jemand, sei es der es sei, etwas auszumachen, denn sie hatten vor

treten der Straße ihre Gesichter geschwärzt. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte mit Rücksicht auf die verübte Verleumdung, in welcher die Angeklagten auf Walde eingeschlagen haben, gegen Krück 6 Jahre, gegen Ragnin 5 Jahre und gegen Rorch 2 Jahre Gefängnis. Das Urteil lautet gegen Krück auf 2 Jahre 1 Monat, gegen Ragnin auf 2 Jahre und gegen Rorch auf 7 Monate Gefängnis. — Wegen schwerer Einmischungsübertretungen, begangen an seinen eigenen, bei Begehung der Verbrechen nach nicht 14 Jahre alten Töchtern, hatte sich heute nachmittags vor der Strafkammer der 48 Jahre alte **Brügelträger Wilhelm Hrig** aus Ludwigshafen zu verantworten. Hrig wird beschuldigt, seine Töchter fortgesetzt zur Erhaltung verbrecherischer Handlungen gezwungen und sie im Begehungsfalle mit Schlägen bedrückt zu haben. Der Angeklagte, welcher die ihm beigegebenen strafbaren Handlungen hartnäckig in Übereinstimmung stellte, konnte nur wegen zweier schwerer Verbrechen verurteilt werden. Das Urteil lautet auf 2 Jahre 6 Monate 3 wochtehaft und fünfjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Wegen der fünfjährigen Verurteilung der bürgerlichen Ehrenrechte mußte mangels ausreichenden Schuldbeweises auf Freisprechung erkannt werden.

**Büchertisch.**

(Anzeigen bei der Redaktion eingelaufener Bücher und Zeitschriften. Ausführliche Besprechungen nach Auswahl.)

**Selma Lagerlöf**, Ein Stück Lebensgeschichte und andere Erzählungen. Herausg. von Marie Franzos. Preis geb. 3.50 M. in Velinen gebunden 5. M. in Leder gebunden 6.50 M. Verlag von Albert Langen in München. — Das **Selma Lagerlöf** unter den lebenden Erzählerinnen sich den höchsten Platz errungen hat, ist eine Wahrheit, die heute kaum noch jemand bezweifeln dürfte. Die neuen Erzählungen, die sie in diesem Bande vereinigt, können nur dazu dienen, den hohen Ruf ihrer Meisterkraft zu stärken. Was aber darüber hinaus ein ganz besonderes Interesse weckt, das sind die beiden selbstbiographischen Arbeiten, die das Buch eröffnen und beschließen.

**Max Dautenheben**, Ungarn. zwölf skandinavische Romane. Preis geb. 12 M. in Velinen gebunden 2 M. 50 Pf. in Leder gebunden 3 M. 50 Pf. Verlag von Albert Langen in München. Viele Romane, die ersten, die Max Dautenheben, neben Richard Dehmel wohl der berühmteste unter unsern lebenden Prosaikern, herausgibt, sind die Frucht einer Liebe um die Welt, die der Dichter vor ein paar Jahren gemacht hat. Diese kurzen, massigen, von leidenschaftlicher Leidenschaft durchdrungenen Romane, von denen der größte Teil die Liebe preis, geben uns ein freudiges, lebensbegehrtes Bild von jener seltsamen skandinavischen Welt, als die ausführlichste wissenschaftliche Belegten Werke an diesen verhandeln.

**Höchste Vervollkommnung der Kachelöfen**

wird erreicht durch Einbau eines als bekanntesten, vielumwundensten bewährten **Riessner-Dauerbrand-Einsatzes.**

(Auch an bestehenden alten Kachelöfen anwendbar.)

Bedeutende Ersparnis an Brennmaterial, da ein solcher Ofen die doppelte Wärme entwickelt und kaum die Hälfte an Kohlen gegenüber der gewöhnlichen Feuerung verbraucht, dabei brennt das Feuer ununterbrochen Tag und Nacht und kann durch unseren Sicherheits-Regulator beliebig von Grad zu Grad geregelt werden. Neben den Annehmlichkeiten und der in gesundheitsgemäßer Beziehung gewadene idealen Erwärmung macht sich der Einsatz durch die Kohlenersparnis bald bezahlt. — Konstruktionen für Anthracit, Koks und minderwertige Kohle.

Niederlage: **Val Sachs** & Co.  
Tel. 1741 Mannheim K 3, 10.

**Hautleiden**

Lupus, Flechten, Hautjucken, gut- und bössartige, sowie tuberkulöse Geschwüre, Gelenkentzündungen, chronische Nasen-, Hals-, Bronchial- und Lungenkatarrhe.

Behandlung mit **Röntgen-Bestrahlungen** elektr. Hochfrequenzströmen, sowie mit Natur- und elektrischem Lichtverfahren.

Näh. Auskunft erteilt **Direktor Heinrich Schäfer**

Licht-Inst. für **"ELEKTRON"** nur N 3, 3, Mannheim.

Sprechstunden: täglich von 9-12 und 3-5 Uhr abends. Sonntags von 9-12 Uhr.

Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben.

Dauerbetreuung durch Frau Rosa Schäfer.

Zivilo. Preis. Prospekt gratis. Tel. 4520.

Erst, größt. u. bestes Institut am Platz.

Ausführliche Broschüre gratis.





Kommunikanten u. Konfirmanden erhalten statt die unten angeführte Gratisvergrößerung ein noch viel größeres Bild in Grösse 36 cm breit und 48 cm hoch:

12 Visitenkarten... 1.80... 12 Cabinetbilder... 4.80...

Ein großes Bild geschenkt... Grösse der Bilder 30 cm breit 36 cm hoch mit Karton.

Sonntags ununterbrochen von morgens 1/2 9 bis abends 7 Uhr geöffnet.

Gebr. Strauss Photograph. Atelier I. Ranges Mannheim U I No. 6 (Breitestr.)

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass wir nicht die besten Materialien verarbeiten.

Verein Chemischer Fabriken in Mannheim... Durch Beschluß der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1909 auf 20% festgelegt.

Pfälzerwald-Verein & S. Ortsgruppe Ludwigshafen a. Rh.—Mannheim. Donnerstag, den 7. April, abends 1/2 9 Uhr. Pfälzer-Abend mit Dialektvorträgen.

Am Donnerstag morgen entschlief nach längerem Leiden unser allverehrtes Mitglied des Aufsichtsrats Herr Jsidor Haas Direktor der Rheinischen Creditbank.

Städtische Sparkasse Mannheim... vergütet sämtliche bei ihr vollzogene Einlagen tageweise, gekkelt auf Antrag die Abhebung von Einlagen auch im Wege des Scheckverkehrs.

Der Aufsichtsrat und die Direktion von Benz & Cie. Rheinische Gasmotorenfabrik, Aktien-Gesellschaft, Mannheim.

Anzeige des Eingangs sämtlicher Saison-Neuheiten Damen-Hüte, Blumen, Bänder und Federn...

Vollbibliothek Mannheim... Geldverkehr... 200 000 Mark... I. Hypotheken... Verkauf...

Stellen finden... Stellen suchen... Tüchtige Sattler auf Muster- und Rohrplattenkoffer...

Lehrmädchen... Lehrmädchen... Lehrlingsgesuche... Lehrling... Stellen suchen...

Zu vermieten... Vermietung... Mietgesuche... Bureaux... M 6, 13... Bureau...

Handels-Hochschule... Geld! sofort Geld!... Mittag-u-Abendstisch... Privat-Pension Sältes...

Geraubt... Verloren... Ankauf...

D. FRENZ Annoncen-Expedition Mannheim E 2, 15 Pianken. Telefon 97.

Billig zu verkaufen... Stunnenbillig! Möbel... Monatsfrau... Schlafstellen...

Mietgesuche... Bureaux... M 6, 13... Bureau...

Möbl. Zimmer... Geld! sofort Geld!... Mittag-u-Abendstisch... Privat-Pension Sältes...

Handels-Hochschule... Geld! sofort Geld!... Mittag-u-Abendstisch... Privat-Pension Sältes...

Verloren... Ankauf... Bester Wein... Ankauf...

# Achtung! Hausfrauen!

Von morgen ab erhalten Sie in jedem einschlägigem Geschäfte ein **Probe-Paket** unseres berühmten

## „EUREKA“-Seifenpulvers

in verbesserter Qualität **gratis.**

**Jeder Versuch ein neuer Kunde!**

**Sammelt die Gutscheine!**

**Praktische Zugaben!**

Alleinige Fabrikanten:

### „Eureka“ G. m. b. H., Düsseldorf-Reisholz.

#### Vermischtes

Geb. Zeit, mündig. Kaufm., an d. Gesellschaft am Sonntag, Stadtschulze, Offerten unt. „Stab“ beantwortet. 28420

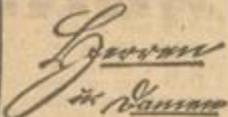


#### Union-Copiermaschine

Modell 8  
schneidet, locht und trocknet die Copien.  
Prospekte und Vorführung durch  
**F. C. Menger**  
Spezialgeschäft für Bureaubedarf  
N 2, 1. 277

#### Unterricht

##### Existenz!



Kunden und Mädchen können sich in ihren freien Stunden bei Tag oder abends durch den Besuch unserer Kurse gründlich und billig, für den Bureaudienst, die Kaufmannschaft etc. vorbereiten und sich eine auskömmliche, gesicherte Existenz schaffen. Hunderte der von uns aus allen Berufsständen herangebildeten Damen und Herren befinden sich heute in gut bezahlten Stellen, wofür zahlreiche Anerkennungen vorliegen. Besten, Ältesten und einzigen Privat-Handelslehr-Institut am Platze mit nur staatl. gepr. und kaufm. gebildeten Lehrkräften!!!  
**Volkschulbildung**  
genügt

Privat-Handelschule  
**Institut Büchler**  
O 6, 1 Mannheim O 6, 1  
vis-à-vis der Ingenieurschule  
**Alle**  
Absolventen sind gut platziert!  
4971

#### Zu vermieten

Möter erhalten Wohnungen  
Magazine, Werkstätte  
kostenlos nachgewiesen.  
Centralb. ro 1. leere Wohnungen.  
P 2, 2, 11-12, 4-8 Uhr.  
**K 1, 13** 4-10, 7 Sim.  
und Zubehör zu  
vermieten. 14767  
Röhres O 7, 20, part.  
**L 13, 23**  
5 Sim., Küche, Bad, Bade-  
zim., Hall., ohne vis-à-vis,  
9 Tr., 1898 L. sofort od. spät.  
zu vermieten. 17343  
**P 4, 13** 13. Oberb., Wohnung u.  
3 und mehr Räume a. u.  
28298  
**S 6, 4** 2 Zimmer u. Küche  
u. am. Bad. part.  
28426  
**T 5, 13**  
Schöne 1, 3 u. 4-Zimmer-  
Wohnungen mit Zubehör sof.  
oder später zu verm. 13307  
Röhres T 1, 6 II Bureau.

### Moderne Beleuchtungs-Körper

für elektr. Licht in reichhaltigster Auswahl.

### Zurückgesetzte Beleuchtungskörper

ab 1. März mit einem Nachlass bis zu 30%.

Umändern u. Aufarbeiten von Beleuchtungskörpern aller Art.

## Stotz & Cie.

O 4, 89 Elektr.-Ges. m. b. H. Tel. 662 u. 2032  
Hauptvertretung und-Lager der Osram-Lampe. 8263

Waldparkstr. 34  
8. Stod. 4-5-Zimmerwoh-  
nung wegausgebaut per so-  
fort billig zu verm. 16708  
Röh. baldmöglichst oder part. I.

Werderstr. 8  
2. Stod. schöne 3-Zimmerwoh-  
nung per 1. April Preiswert zu  
vermieten. 16550  
Röhres 4. Stod.

Werftstrasse 41  
8. Sim. et. Garten. Nachb. ver-  
m.

#### Wohnungen

zu vermieten. 1908  
In unfern Neubauten  
bei der Hundsdickstraße  
an der Gortelstraße,  
Küche und Bad. Preise  
sind zum 1. Juni d. J.  
zu vermieten: 4 mal 2  
Zimmer, 2 mal 2 Zim.,  
3 mal 3 Zimmer, alle  
mit Küchen u. Zubehör.  
Wohnung, die auf eine  
Wohnung restlichere,  
Küchen und Badezimmer  
mittel haben beim Ge-  
schäftsführer Philipp  
Kraus, L. 13, 7. Ebn.  
Sparg. u. Gastverein  
Mannheim.  
Gg. Genossenschaft u. d. d.

#### Möbl. Zimmer

N 3, 12

1 großes unmöbl. Zimmer,  
vollst. als Bureau oder Atelier  
zu vermieten. 18974  
**E 6, 5, 2** 2. St., möbl. Zimmer  
zu vermieten. 28657  
**K 2, 31** 1 Tr. I., ein gut  
möbl. Zimmer u.  
100. Einz. sof. zu verm. 28651  
**M 4, 1, 1** 1 Tr., schön möbl.  
Zimmer m. Pent. zu verm.  
28586  
**N 2, 2** 2 Tr., großes, schön  
möbl. Zimmer per  
sofort zu verm. 28619  
**Q 7, 27, 1** Tr., möbl. Sim-  
mer am Wasserarm bill.  
zu vermieten. 28651  
**S 6, 15, 1** 2 Tr., möbl. Sim-  
m. 1 od. 2 Bett. an Ort.  
od. Verl. sof. zu verm. 28622  
Sachsenstr. 18, part., elegant  
möbl. Wohn- u. Schlafzim.  
mit Kamin, essent. einzeln  
zu vermieten. 17948  
In teile, Danie möbl. Wohn-  
u. Schlafzimmer sof. zu verm.  
Röh. I. d. Expedition. 28641



#### Trauringe

R. X. P. — ohne Befugung,  
kaufen Sie nach Gemüht am  
billigsten bei  
**C. Fesenmeyer,**  
P 1, 3, Breitestraße.  
Jedes Brautpaar erhält eine  
geschaltete Schwarzwälder  
Uhr gratis.  
6541

**T 6, 18** (nächtl. Friedrich-Ring)  
eleg. Wohnung, 5 Zimmer,  
Badez., Küche, Kamin, etc. u.  
1. April od. später zu verm.  
Röh. T 6, 17 Bureau part.  
16089

**U 4, 1, 4** St. r., Zimmer f.  
Grünl. sof. zu verm. 28608

#### Obere Breitesrasse

M 1, 2a, 2. Stod., 9 Zimmer  
u. Küche, geräumig, auch für  
Weichheit passend, zu vermieten.  
Einz. a. geteilt. Fr. erfragen  
baldmöglichst Laden oder Tel. 630.  
11719

**Räfertaler-rage 91, 3**  
Sim., Küche u. Bad. elektr.  
Haltestelle, zu verm. Tel. 1480.  
9773  
St. Neuzeller, 29,  
2 Zimmer u. Küche zu ver-  
mieten. 28202

**Ob. Langstr. 24, partierre**  
**Heinrich Lanzstr. 28**  
(Neubau).  
Geräumige u. komfort. aus-  
gestattete. 16170

#### 5 Zimmerwohnungen

mit Bad, Speisekammer,  
Manikarden etc. per sof. oder  
später zu vermieten. Röhres  
Heinrich Lanzstr. 24, part.

#### Mollstr. 5,

wunderschöne und möbl.  
Kunsthalle, vollst. renoviert  
6 Zimmerwohnung im 2. oder  
1. Stod. mit sehr. Licht u. alle-  
gem. Komfort um 1. Juli od. später  
zu vermieten. Röhres baldmöglichst  
bei Fr. 28282. 18148

#### Max Josephstr. 25

schöne 4-Zimmerwohnung u.  
Bad, Manikarden usw. sof. od.  
später zu vermieten. Röh.  
S 3, 6a partierre. 28217

**Max Josefstr. 29**  
Gerichtshof, 4-Zimmerwoh-  
nung, m. allem Zubehör per  
sofort oder später zu verm.  
16768

#### Düffeldt

4 oder 5 Zimmer-  
wohnung mit schön. Aus-  
statt. vollst. ren. mit großem  
Garten per sofort oder später  
zu vermieten. 11795  
Röh. partierre. Telefon 4270.

#### Kennersholstraße 25

3. St., schöne 4-Zimmer-  
Wohnung mit freier An-  
sicht auf den Rhein, p. 1. Juli  
zu vermieten. Röh. baldmöglichst  
oder Kraus, Kropfstr. 24.  
16759

#### Schimperstr. 12

part., 4-5 Sim.-Wohn., Küche,  
Bad, Speisekammer, Kamin, u. L.  
April 1910 in vor. Röh. bald-  
möglichst Schmeiser, Gils-  
bergstraße 4. Tel. 1764. 16514

#### Schimperstr. 14

nächst dem Wehlfah, schöne  
geräumige Wohnung, 4 Zim-  
mer, Küche, Bad und sonst.  
Zubehör sofort oder später  
billig zu verm. 16875  
Röh. Laden od. Tel. 4836.

#### Schweningerstr. 20,

2 schöne 4-Zimmerwohnung  
mit und ohne Balkon u. Zu-  
behör eine Treppe hoch, per  
sofort zu vermieten. 16681  
Röhres 1 Treppe hoch.  
In etwa. zwischen 12 u. 3  
Uhr mittags. 16681

#### Tattersfallstr. 6

Nähe des Hauptbahnhofs im  
8. und 4. Stod. 2 schöne, mo-  
derne 6-Zimmerwohnungen  
zu vermieten. 18648  
Röhres Krd. G. Sommer.  
Telephon 8498.

#### Tattersfallstr. 31,

8. Stod. schöne 6-Zimmer-  
Wohnung per 1. April zu  
vermieten. 18747